Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 805

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 16. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Regierung und Centrum.

Herr v. Schorlemer-Alst und der neue Landwirthschaftsminister haben Sympathiedepeschen ausgetauscht, die wir bereits erwähnten und von denen die eine, die Antwort des Ministers, schon in der Morgenausgabe telephonisch im Wortlaut mitgetheilt wurde. Mit „aufrichtiger Freude“ begrüßt Herr von Schorlemer-Alst Herrn von Hammerstein-Loxten als Minister, und der Minister dankt herzlich, „wird ehrlich für das Wohl der Landwirthschaft kämpfen“ und erhofft Unterstützung. Diese gegenseitigen Freundlichkeiten beweisen natürlich noch nicht viel, aber man sollte sie sorgfältig beachten. Das Centrum hat noch niemals aus seinem Herzen eine Mördergrube gemacht, und wenn es einen Reichskanzler oder Minister auch noch so sehr geliebt hat, so lange er im Amte war, so pflegt es dem Nachfolger freundwillig zur Verfügung zu sein, wofern ihm nur das Seine wird.

Die heftigen Reden, die in einem Theile der Centrumspresse neuerdings gegen die Männer von heute geführt werden, haben auf die kritischer gestimmten Beurtheiler immer schon den Eindruck einer starken Disziplinlosigkeit in der Partei gemacht. Sie gehen offenbar von Leuten aus, die nicht wissen, wie bereit die Führer unter Umständen wären, sich mit dem neuesten System zu verständigen. Der agrarische Flügel des Centrums jedenfalls ist in den jüngsten Betrachtungen der „Germania“ und der „Kölnischen Volkszeitung“ nicht zum Worte gekommen. Dafür macht er sich jetzt in landwirthschaftlichen Vereinen bemerkbar und die Herren von Schorlemer-Alst und von Landsberg, gewissermaßen die Helldorffsche und die Hammersteinsche Nuance im Centrum, vereinigen sich friedlich und hoffend zu Glückwunsch-Telegrammen an den Landwirthschaftsminister. Wenn die „Kreuzzeitung“ diese und andere nicht weniger bemerkenswerthe Anzeichen einer Wendung in der Centrumspolitik mit begreiflicher Genugthuung aufzählt, so hat sie von ihrem Standpunkt aus alles Recht dazu. Auch die Hinzufügung will bemerkt sein, daß eine Regierungspolitik, die diese Anfänge einer besseren Erkenntniß im Centrum klug benutze, sicherlich eine fruchtbringende Gestaltung herbeiführen könnte. Wie eine Antwort auf solche Mahnung an die neuen Männer klingt es, wenn die „N. A. Z.“ in derselben Stunde in einem Leitartikel auseinandersetzt, daß man das Centrum nicht entbehren könne. Wohlmeinend werden die Konservativen darauf aufmerksam gemacht, „daß das Centrum zwar bei der letzten Militärvorlage allerdings einen bedauerlichen Kurs gesteuert, im Uebrigen aber in den unser Volk tief aufwühlenden Bewegungen der letzten Jahre sich durch eine besonnene Haltung zweifellose Verdienste erworben hat.“ Die „N. A. Z.“ beschwichtigt die Helldorffschen Konservativen, die ein planmäßiges Hinarbeiten der Kreuzzeitungsgruppe auf ein Bündniß mit dem Centrum befürchten.

Nachdem in demselben Blatte nach dem Kanzlerwechsel der mittelparteiliche Kartellgedanke als zu schmale Basis bezeichnet worden ist, erscheint es immerhin von Interesse, daß die damalige Erklärung, auf den Rechtskonservatismus könne nicht verzichtet werden, jetzt ihre Ergänzung durch starke Freundlichkeiten an die Centrumsadresse bekommt. Der Ultramontanismus wird sich natürlich nicht ohne Weiteres in Liebe und Seligkeit anschließen, aber dauernd sperren wird er sich wahrhaftig nicht, wenn man ihn beruft.

Deutschland.

⊙ **Posen**, 15. Nov. Die Herren Offiziösen geben sich alle Mühe, den Eindruck abzuschwächen, welchen die Meldungen über die günstige Entwickelung der Reichsfinanzen machen, denn bei günstiger Finanzlage wird die Rechtfertigung der Tabaksteuervorlage ganz ungemein schwer werden. Herr Miquel braucht aber die Tabakfabrikatsteuer nothwendig, wäre es auch nur, um die Reichsfinanzen unabhängig zu stellen von den Matrikularbeiträgen, welche jetzt bekanntlich die Summe übersteigen, die die Einzelstaaten aus den Reichseinnahmen herausgezahlt erhalten. Aber die Schwarzmalerei hat keinen Erfolg; die Ziffern gestalten sich von Monat zu Monat günstiger und in immer weiteren Kreisen wird die Frage laut: Wozu neue Steuern? Weshalb soll man ohne dringendste Noth eine blühende Industrie schädigen, ja sie vielleicht dem Ruin entgegenführen? Niemand im Volke will einsehen, daß man die agrarischen Wünsche, welche auf die Bewilligung von Almosen in Höhe vieler Millionen aus den Taschen der Steuerzahler hinauslaufen, auf Kosten der Bürger befriedigen muß, und wir hoffen, daß dies auch nicht geschehen wird. Wir dürfen nicht daran zweifeln, daß die Mehrheit des Reichstags dieser Meinung des Volkes Rechnung tragen und der Tabakfabrikatsteuer ein energisches Nein entgegenrufen wird, selbst wenn aus der jetzigen Krisis ein Ministerium hervorgegangen sein sollte, welches bereit ist, den agrarischen Wünschen in der weitgehendsten Weise entgegenzukommen. Man kann heute nicht mehr die arbeitenden Bürger auf dem Wege der Steuergesetzgebung den Junkern tributpflichtig machen.

□ **Berlin**, 14. Nov. [Die mißvergnügte Sozialdemokratie.] Die Selbstkritik der Sozialdemokratie nach dem Frankfurter Parteitage ist ungemein zwiespältig. Wir haben eine größere Reihe von Versammlungsberichten aus ganz Deutschland sorgsam beobachtet und immer denselben Eindruck bekommen: Ueberall sind die „Genossen“ mit dem Parteitage zufrieden, soweit es sich um allgemeine Stimmungen handelt, und überall zugleich wird scharfe Kritik an den einzelnen Vorgängen und Beschlüssen geübt. Den Einen gefällt die Verschleierung nicht, die in der Landagitation beliebt werden soll, und sie verlangen, daß auch den Bauern gegenüber das letzte Ziel, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, offen mitgetheilt werde. Andern wieder mißfällt das Vorgehen gegen Vollmar, einer dritten Gruppe behagt es nicht, das Vollmar seine Gegner nicht platt zu Boden geschlagen, und so bleiben der Stacheln und Spitzen genug übrig. Besonders ist es die Frage der Preßgehälter, die immer noch Aerger und Verdruß für die Zahlenden wie für die Bezahlten bereitet. Einem Berichte der „Crefelder Zeitung“ entnehmen wir, daß auch die dortigen Sozialdemokraten über diese Dinge hin- und hergestritten haben. Die mancherlei Risse, die der Frankfurter Parteitag in den Thurm der Sozialdemokratie gebracht hat, scheinen in Crefeld durchaus nicht verdeckt und übertüncht worden zu sein, wie denn ja auch sonst die Partei jeden Vorwurf eher verdient als den des Verschweigens ihrer inneren Schäden. Alle diese Verhältnisse könnten die nichtsozialistischen Parteien als Unbetheiligte gleichgiltig lassen, wenn nicht klar wäre, daß die Aktionskraft der Sozialdemokratie durch die Widersprüche vom Frankfurter Parteitage beeinträchtigt werden muß. Die kritischen Nachprüfungen in den Hunderten von Versammlungen, in denen die Delegirten zum Parteitage ihre Rechenschaftsberichte erstattet haben, mögen, jede einzeln, wenig interessiren. Aber ihre Wirkungen summiren sich und sie gehen dahin, daß die einzelnen Ortsgruppen inbezug auf die Punkte, bei denen sie in einem Gegensatze zum Parteitage stehen, trotz der dortigen Beschlüsse fortan doch thun oder lassen werden, was ihnen gefällt. Entweder ist die Partei zu umfangreich und zu verschiedenartig zusammengesetzt, oder der Einfluß der Führer reicht nicht aus, jedenfalls ist es dem Parteitage nicht möglich gewesen, bestimmte Direktiven zu geben, an die sich die Propaganda nunmehr auch wirklich in allen Punkten halten kann und muß. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um vorherzusagen, daß jeder fernere sozialdemokratische Parteitag Zahl und Gewicht der Widersprüche noch gesteigert, ihre Ueberwindung noch weiter erschwert sehen wird.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Die an der Börse und durch die Zeitungen verbreiteten Gerüchte über den Inhalt des Börsenreformgesetzentwurfs, insbesondere über das angeblich geplante Börsenregister, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Die Börsen-Enquetekommission hatte ein Register nur für Termingeschäfte in Waaren in Vorschlag gebracht. Wer die rechtliche Fähigkeit zum Abschluß von Börsentermingeschäften in Waaren erlangen will, sollte der Eintragung nach Namen, Stand und Wohnort in ein Register bedürfen, das bei den Handelsgerichten über diejenigen zu den bezeichneten Geschäften fähigen Personen zu führen ist, die in dem betreffenden Gerichtsbezirk ihren Wohnsitz oder ihre Geschäftsniederlassung haben. Dieser Vorschlag hat, wie verlautet, auch in Regierungskreisen Beifall gefunden, und man ist hier zudem der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen würde, das Börsenregister in gleicher Weise für die Fondsbörse, wie für die Produktenbörse, einzuführen, um auch für die erstere eine Scheidung zwischen dem berufsmäßigen Händlerthum und dem spekulirenden Privatpublikum feststellen zu können. Sicher ist, daß für den Fall der Einführung des Börsenregisters eine Bestimmung geplant wird, wonach Börsentermingeschäfte mit Personen, die zur Zeit des Geschäftsabschlusses in dem Register nicht eingetragen stehen, rechtsunwirksam sind, ebenso die Ertheilung und Uebernahme von Aufträgen zum Abschluß von solchen Termingeschäften, sowie Schuldanerkenntnisse und Sicherheitsgewährleistungen.

— Mit der Reorganisation der Fabrikaufsicht in Preußen ist bekanntlich eine Neuregelung der Dampfkesselrevision vorgenommen, so zwar, daß der Gewerbeaufsichtsdienst mit der Kesselrevision, soweit letztere nicht von Kesselüberwachungsvereinen geübt wird, verbunden ist. Im laufenden Etatsjahre ist der letzte Schritt zur Durchführung beider Reformen gethan. Die Wirkungen der Uebertragung der Kesselrevision auf die Aufsichtsbeamten hat, wie wir auf Grund der für das Jahr 1893 erstatteten Berichte der Gewerberäthe s. Z. dargethan haben, stellenweise eine drückende Belastung des eigentlichen Fabrikaufsichtsdienstes bisher zur Folge gehabt, andererseits aber insofern nützlich gewirkt, als die Schulung der Gewerbeinspektoren und die Ueberwachung der kleineren Betriebe durch die gleichzeitige Ausübung der Kesselrevision gefördert worden ist. Es liegt daher die Absicht vor, in der Regelung der Dampfkesselrevision, wie sie gegenwärtig Platz gegriffen hat, keine Aenderung eintreten zu lassen.

— Der Namahäuptling Hendrik Witbooi wurde nach seiner Gefangennahme von Major Leutwein begnadigt und bei Gibeon, seinem Stammsitz, angesiedelt. Um der Treue des Hottentottenführers aber auch später sicher zu sein, ist dort eine deutsche Station mit 40 Mann Besatzung errichtet worden. Die „Südafr. Ztg.“ veröffentlicht nachstehende Proklamation:

„Nachdem der Kapitän Hendrik Wittbooi, das Nutzlose eines längeren Widerstandes einsehend, sich unter die Schutzherrschaft des deutschen Kaisers gestellt hat, tritt die Proklamation der kaiserlichen Landeshauptmannschaft gegen ihn und seine Leute vom 5. April d. J. hiermit außer Kraft. Der Kapitän Witbooi hat gelobt, mit allen Kapitänen und Stämmen des deutschen Schutzgebietes in Frieden zu leben und sich von jetzt ab lediglich der Regierung seines Volkes widmen zu wollen. Als künftigen Wohnsitz hat sich Kapitän Witbooi seinen alten Stammsitz Gibeon ausgebeten und habe ich ihm denselben, diesem Wunsche gern Rechnung tragend, zurückgegeben. Bei dem festen Charakter des Kapitän Witbooi ist gewiß, daß derselbe sein Wort treu und redlich halten und der kaiserlichen Regierung, wie er bisher ein ehrlicher Feind gewesen ist, so auch künftig ein ehrlicher Freund sein wird, somit bei deren auf das Wohl des Namalandes gerichteten Bestreben eine zuverlässige Stütze. Im Lager der Naukluft, 16. September 1894. Der kaiserliche Landeshauptmann a. i. gez.: Leutwein, Major.“

Rußland und Polen.

* Die liberale Presse begleitet die Thronbesteigung des Zaren Nikolaus II. mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß die innere Politik nunmehr dem Zeitgeiste Rechnung tragen und die Bahn der freiheitlichen Entwicklung des Volkes betreten werde. Das Journal „Sjewer“ verweist auf viele Beispiele aus der russischen Geschichte, welche bezeugen, daß die Thronbesteigung jugendlicher Zaren, wie des Zaren Michael Feodorowitsch und Peter des Großen, für Rußland eine neue Aera bedeutete, und meint, auch Kaiser Nikolaus II. werde die besten Hoffnungen Rußland verwirklichen. Die „Nowosti“ sagen, in der Suche nach positiven Symptomen für die künftige Richtung der inneren Politik des jungen Zaren sei das Versprechen, das Glück aller Unterthanen zu fördern, maßgebend. Die russische Politik sei vor Europa verantwortlich, und der junge Zar, dessen Edelmuth und Wahrheitsliebe bekannt seien, würde gewiß mit dieser Thatsache rechnen. Sogar die „Nowoje Wremja“, welche die innere Politik des verstorbenen Zaren stets gebilligt hat, sagt jetzt, die neue Regierung müsse der russischen Intelligenz und den jungen Kräften des Volkes mehr Vertrauen entgegenbringen und ihnen eine Rolle einräumen, die zu spielen sie im Stande seien. Diese Umschreibung ist deutlich genug.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 12. Nov. Die Anrufung einer Intervention der neutralen Mächte durch China steht gegenwärtig in den politischen Kreisen Englands im Vordergrunde des Interesses. Man ist gespannt, ob die zur Zeit zwischen den europäischen Kabinetten und der Unionsregierung eingeleiteten Pourparlers über diesen Gegenstand zu einem günstigeren Ergebniß führen werden, als die fehlgeschlagenen Interventions-Bemühungen Lord Roseberys vor Monatsfrist. Nach dem, was über das Resultat des schwebenden Meinungsaustausches in unterrichteten Kreisen bekannt geworden, hält man es für sehr zweifelhaft, daß eine Einigung der Mächte über positive Schritte zur Beendigung des japanisch-chinesischen Krieges erreicht werden wird. Namentlich über die Form derselben herrscht noch wenig Klarheit. Wenn aus Lord Roseberys Bereitwilligkeit, im Dienste der Friedensbemühungen die Initiative zu ergreifen, der Schluß gezogen worden ist, daß das britische Kabinet eventuell zur Ausübung eines diplomatischen Druckes auf die kriegführenden Staaten bereit sein dürfte, so läßt sich dem gegenüber versichern, daß eine solche Absicht der britischen Regierung sowohl bei der ersterwähnten Démarche ferngelegen hat, als auch bei den jetzigen Verhandlungen von ihr zurückgewiesen wird. Dem Kabinet Rosebery liegt, wie versichert wird, nichts ferner, als die einseitige Geltendmachung seines Einflusses zu Gunsten einer der kriegführenden Parteien, welche der Natur der Sache nach im gegenwärtigen Falle China sein würde. Vielmehr ist das Ziel der britischen Diplomatie die Aufrechterhaltung des jetzt bestehenden kordialen Verhältnisses zur japanischen Regierung, worüber auch in Tokio nicht die geringsten Zweifel herrschen. Lord Rosebery hofft jedoch, wie in Regierungskreisen betont wird, durch gemeinschaftlich von den Mächten angebotene gute Dienste bei der Friedensvermittelung die Eröffnung direkter Friedensverhandlungen zwischen China und Japan und die Durchführung derselben unter Vermeidung etwaigen störenden Hineinspielens separater Interessen einzelner Mächte zu ermöglichen. Dies setzt nun eine Einigung unter den Mächten über das zukünftige Schicksal Koreas voraus, da Japan entschlossen ist, auf einem weitgehenden Protektorate über die Halbinsel mit Garan-

tien gegen jede mögliche Wiedereroberung durch China zu bestehen. England dürfte dieser Bedingung keinen ernsten Widerstand entgegensetzen. Dagegen hält man es hier für sehr zweifelhaft, daß Rußland jetzt schon bereit sein würde, Korea einfach Japan zu überlassen, und aus diesem Grunde hegt man nur geringe Hoffnung, daß die gegenwärtigen Pourparlers ein positives Resultat erzielen werden. Bisher sollen sich die einzelnen Mächten auf die den diplomatischen Vertretern Chinas ertheilte Zusage beschränkt haben, von dem Ansuchen der chinesischen Regierung um Intervention in wohlwollendem Sinne Kenntniß zu nehmen.

Stadtverordneten-Versammlung.

z. **Posen**, den 14. November.

Der Vorsitzende, Herr Justizrath Orgler, eröffnete die Sitzung um 5½ Uhr und brachte zunächst ein eingelaufenes Bittgesuch um Ermäßigung des Schulgeldes zur Verlesung, welches bewilligt wurde. Sodann wurden zu Armenräthen gewählt die Herren Handelskammersekretär Dr. Hampke, Seminarlehrer Otto, Oberlehrer Naumann, Buchhalter Hoeven, Konsistorialbeamter Wojt und Lehrer Liebischer.

Ueber die Bewilligung der halben Kosten der für die Zwecke des Fortbildungsunterrichts geschaffenen Beleuchtungsanlagen referirte Stadtv. Dr. Lewinski. Nach dem getroffenen Abkommen habe die Kommune diese Kosten zur Hälfte zu bestreiten, während die andere Hälfte der Staat trage. Der Magistrat beantrage die Bewilligung von 1101,82 M.; die Versammlung bewilligte die Summe.

Stadtv. Herzberg referirte über die entstandenen Mehrausgaben bei der Abfuhr-Verwaltung pro 1893/94. Die Mehrausgaben seien zum größten Theil durch die hohen Futterpreise dieses Jahres entstanden; die Finanzkommission schlage deshalb die Nachbewilligung von 4835,61 M. vor. Dem Antrage wurde zugestimmt. Zwei vom Magistrat eingebrachte Anträge auf Bewilligung der Mehrausgaben bei der Pfandleihanstalt pro 1892/93 sowie die Entlastung der Rechnung über die Pfandleih-Anstalt pro 1892/93 wurden zurückgezogen, da die Rechnungen noch nicht abgeschlossen seien. Betreffs Entlastung der Rechnung über die Krankenhaus-Verwaltung pro 1892/93 berichtete Stadtv. Jerzykiewicz, daß die Rechnung von der Finanz-Kommission eingehend geprüft worden und nichts zu erinnern gewesen sei. Es sei eine Nachbewilligung von 151,19 erforderlich. Der Antrag wurde angenommen. Stadtv. Dr. Lewinski brachte in Vorschlag, die Kosten für die Krankenhausverwaltung nicht aus der Anleihe, sondern aus dem Ueberschuß der Sparkassen-Verwaltung von 45 000 M. zu decken, welcher noch disponibel sei, da man mit den Geldern aus der Anleihe sparsam umgehen müsse. Oberbürgermeister Witting erwiderte zunächst, daß der Ueberschuß aus der Sparkassenverwaltung nicht 45 000, sondern 75 000 Mark betrage und daß der Magistrat daran festhalte, die Ueberschüsse dieses und des laufenden Jahres zum Bau eines Hospitals zu verwenden; über diesen Punkt werde er bei Besprechung des Verwaltungsberichts Auskunft ertheilen.

Es wurde hierauf die Rechnung der Verwaltung der Wasserwerke pro 1890/91 entlastet, ferner die Rechnung der I. Stadtschule pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 123,52 M., die Rechnung der II. Stadtschule pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 18,75 Mark, die der IV. Stadtschule pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 12,46 M., die der V. Stadtschule unter Nachbewilligung von 109,64 M., die der VI. Stadtschule pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 47,08 M., die Rechnung über das Turnwesen pro 1893/94 unter Nachbewilligung von 113,38 M. und endlich die Rechnung über die Anlegung der Blumenstraße unter Nachbewilligung von 401,15 M.

Stadtv. Herzberg referirte sodann über die Bewilligung der Mittel zur Ueberdachung von Viehbuchten und Aenderung der Verladerampe auf dem Viehmarkte. Von dem Polizeipräsidium sei ein Schreiben eingegangen, wonach gewisse Uebelstände, welche sich gezeigt hätten, der Abhilfe dringend bedürften. Es wurde in diesem Schreiben gesagt, daß die Zahl der Buchten unzureichend sei, deshalb werde die Errichtung von 26 Buchten gefordert. Der Magistrat halte es dagegen für genügend, wenn die vorhandenen 10 Buchten ebenso überdacht würden, wie diejenigen vor zwei Jahren. Diesem Vorschlage des Magistrats sei ein Kostenanschlag beigefügt, nach welchem diese Ueberdachung die Summe von 1000 M. kosten würde. Die Baukommission empfehle zunächst nicht die Bewilligung einer bestimmten Summe, sondern die Verwendung des Materials, welches durch den Abbruch der Kolonnade auf dem Kinderspielplatz gewonnen werde. Da die Bewilligung der Stadtverordneten zur Hergabe des Kinderspielplatzes zu der Gewerbeausstellung sowie zum Abbruch der Kolonnade noch nicht ausgesprochen sei, schlug der Vorsitzende vor, die Beschlußfassung über diesen Punkt vorläufig auszusetzen und erst über den Ausstellungsplatz zu berathen. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu und es referirte

Stadtv. Förster über die Hergabe des Glacis zwischen dem Berliner- und Königsthore sowie des Kinderspielplatzes für die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung. Der im Jahre 1872 für die damalige Gewerbe-Ausstellung benutzte Platz vor dem Ritterthore sei auch für die jetzt geplante Gewerbe-Ausstellung wieder in Aussicht genommen worden. Dieser Platz eignet sich aber deshalb nicht, weil auf demselben nicht die geringsten gärtnerischen Anlagen vorhanden seien und weil ferner die Umwährung des Platzes und die Schaffung einiger Anlagen, ohne die ein Ausstellungsplatz nicht denkbar sei, tausende von Mark verschlingen würden. Aus diesen Gründen sei der Platz fallen gelassen worden und das Ausstellungskomitee habe sich, nachdem es noch einige andere Plätze ins Auge gefaßt, dahin geeinigt, den jetzigen Kinderspielplatz als geeignetes Terrain zu benutzen; der Platz genüge auch völlig zu Ausstellungszwecken, wenn das demselben gegenüberliegende Glacis mit hergegeben würde. Die Einrichtungskosten würden nur gering sein, da für gärtnerische Anlagen nichts auszugeben und der Platz abgeschlossen sei, und zwar auf der einen Seite durch die Eisenbahn, auf der anderen durch das Glacis; es blieben also nur noch die Zufuhrwege abzusperren. Da das Glacis mit Bäumen und Sträuchern bedeckt sei, würde es dem Besucher der Ausstellung einen sehr angenehmen Aufenthalt gewähren. Die Fortifikation sei sehr entgegenkommend und der Ausstellungsplatz ein so schöner, daß das Komitee den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung bitte, das Glacis zu diesem Zwecke vom Frühjahr bis zum Herbst nächsten Jahres zu sperren. Es werde ja zwar Vielen nicht angenehm sein, wenn es ihnen dadurch unmöglich gemacht sei, dort zu lustwandeln, aber dem Allgemeininteresse der Stadt würden die Spaziergänger gewiß dieses kleine Opfer gern bringen. Ferner handele es sich um Beschlußfassung über die Niederlegung der Kolonnade. Dieselbe stehe an dem denkbar ungünstigsten Platze, gegen Süden gerichtet. Bei heißem Wetter sei es den Kindern nicht möglich, Schutz vor der glühenden Sonne zu finden, während bei Regenwetter der Regen bis an die Hinterwand der Kolonnade anschlage, sodaß die Kinder also weder vor der Sonne noch vor dem Regen geschützt seien. Zudem habe bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres ein Sturm die Kolonnade arg beschädigt und die Reparatur derselben würde nicht unbedeutende Kosten verursachen. Da ferner die Synagoge der Stadt 500 M. geboten [illegible] wenn die Kolonnade von diesem Platze fortgenommen werde, habe, [illegible] sehr wohl damit einverstanden sein, umsomehr als so könne m[illegible] hiermit sehr gedient würde. Die Sache sei in auch der Ausstellun[illegible] der Bau-Kommission schon eingehend berathen worden und dieselbe habe sich dahin ausgesprochen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen, den Antrag des Ausstellung-Komitees zu befürworten.

Stadtv. Jaffé führte aus, daß er zu den Gegnern der Ausstellung gehört habe, daß er aber jetzt, nachdem die Vorbereitungen so weit gediehen seien, wie gegenwärtig, ein großes Interesse daran habe, daß die Ausstellung eine in allen Punkten gelungene werde; er bedauerte, daß die Stadtverordneten sich erst heute, nachdem die Sache so weit vorgeschritten, damit beschäftigen müßten. Wäre dies früher der Fall gewesen, so wäre jedenfalls auch die Begeisterung dafür eine größere gewesen. Jetzt komme das Komitee mit diesem Wunsche und bringe die Stadtverordneten in die unangenehme Lage, möglicherweise einen Beschluß fassen zu müssen, welcher der Sache schaden könnte. Der Spielplatz habe viele Opfer und Mühe gekostet, ehe er geschaffen werden konnte und nun, nachdem dies endlich gelungen und der Platz eine Zierde für die Stadt geworden sei, solle wieder ein Jahr vergehen, ehe die Kinder den Spielplatz bekommen. Redner betonte, daß dies seine persönliche Ansicht sei und daß er trotzdem, wie gesagt, dafür sei, daß der Platz zur Ausstellung hergegeben werde.

Oberbürgermeister Witting konstatirte, daß es sich nicht um eine Vorlage des Magistrats handle, daß also die Ausstellung kein städtisches Unternehmen sei, Magistrat und Stadtverordneten hätten aber selbstredend an der Ausstellung das größte Interesse. Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung zum Segen der Stadt gereichen möge, betonte aber nochmals, daß die Stadt für das Unternehmen keinerlei Verantwortlichkeit zu tragen brauche. Es sei ja richtig, daß dem Publikum die Möglichkeit genommen werde, sich während der Ausstellungszeit auf der Promenade zu erholen, diesem Mangel stehe doch aber auf der anderen Seite eine Entschädigung gegenüber. Es würden an dieser Stelle schöne Pavillons ꝛc. errichtet werden, die allen Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt bieten würden. Was den Spielplatz anlange, so habe sich der Magistrat ebenfalls für die Hergabe desselben zur Ausstellung erwärmt. Es gebe einen anderen Platz für diesen Zweck in Posen nicht, und da es keinen gebe, so müsse man eben auf die einzige Brücke treten, welche vorhanden sei. Der Spielplatz werde für das Jahr 1896 in allen seinen Theilen wieder den jetzigen Zustand erhalten und damit fielen also etwa in dieser Hinsicht gehegte Befürchtungen. Es dürfe nicht vergessen werden, daß Posen eine Festung und deshalb jede Anlage schwieriger, als in einer freien Stadt sei. Durch eine Ausstellung werde der heimischen Industrie der größte Nutzen erwachsen und dieselbe würde dadurch nur gefördert werden. Für jeden Bürger müsse es deshalb „vorwärts" heißen. Redner bittet schließlich im Interesse der Sache dringend, alle Kräfte für das Gelingen der Ausstellung einzusetzen, damit das Ansehen der Stadt auch nach Außen nicht geschädigt werde.

Stadtv. Dr. Lewinski kam auf die Ausführungen des Stadtv. Jaffé zurück und meinte, Jeder, der die Thätigkeit des Komitees zu beobachten Gelegenheit gehabt habe, habe sich überzeugen können, wie ungeheuer schwer es sei, etwas derartiges zu Wege zu bringen. Es sei nicht möglich, mit fertigen Projekten aufzutreten, sondern man könne nur mit Gedanken kommen, welche nach gegenseitiger Prüfung schließlich zu den Grundprinzipien führen und je nachdem, ob sie beim Publikum Anklang finden oder nicht, entweder gelingen oder nicht gelingen. Auf diese Weise sei auch das vorliegende Projekt entstanden und wie jedes Unternehmen, so sei auch diese Ausstellung ein gewagtes Unternehmen. Es sei keine Vergnügungs-Ausstellung, sondern eine Ausstellung, welche den Zweck habe, die heimische Industrie zu fördern und zu beleben und Jeder, der etwas Lokalpatriotismus habe, müsse mit Freuden dieses Unternehmen begrüßen und Alles zur Verwirklichung daran setzen, was in seinen Kräften stehe. Redner glaubt, daß gerade die Bürgerschaft für die Ausstellung begeistert sei. Die Befürchtungen wegen des Glacis seien jedenfalls übertrieben; ein so ungeheures Opfer bringe die Bürgerschaft mit der Aufgabe der Promenade nicht; das Opfer, das sie bringe, nämlich die Aufgabe einiger Bequemlichkeiten, werde aber gewiß gern gebracht und Jeder werde von diesem Rechte mit Freuden zurückstehen, wenn es sich um einen gemeinnützigen Zweck handle.

Stadtv. Jaffé erwidert darauf, daß er durchaus noch nicht davon überzeugt sei, daß die Ausstellung mit diesem Spielplatze stehen und fallen müsse, sondern daß sich für dieselbe schon noch ein Platz finden würde. Ein solcher sei schon 1872 gefunden worden, der auch heute noch existire, nämlich der damalige Ausstellungsplatz. Würde es sich darum handeln, daß ohne den Kinderspielplatz die Ausstellung unmöglich sei, so würde er ohne Zögern zustimmen, so aber weise er noch einmal auf den Platz hin, auf dem schon einmal eine Ausstellung stattgefunden habe, und welcher noch heute vorhanden sei. — Stadtv. Kirsten stützt sich auf die Ausführungen des Referenten Förster, wonach bereits zur Genüge klar gestellt sei, daß der Spielplatz für die Ausstellung besser sei, als der Ausstellungsplatz von 1872. Die Ausstellung würde zudem auf dem Spielplatze weit mehr besucht werden, als wenn man erst einen so weiten Weg zu derselben zurücklegen müßte. — Stadtv. Kantorowicz konstatirt nochmals, daß das Komitee den ersten Ausstellungsplatz auch für diese Ausstellung zuerst ins Auge gefaßt habe und erst davon abgekommen sei, als es nach reiflicher Erwägung zu der Ueberzeugung kam, daß der Platz absolut ungeeignet sei.

Stadtv. Jacobsohn bemerkt, um einer Begriffsverwirrung vorzubeugen, mache er darauf aufmerksam, daß es den Anschein habe, als handele es sich um eine Sitzung des Ausstellungskomitees und nicht um eine Stadtverordnetensitzung. Diejenigen Herren, welche gar so sehr der Ausstellung das Wort reden, sprechen anscheinend als Komiteemitglieder und nicht als Stadtverordnete. Es sei in der That ein großes Opfer, welches die Stadt bringe; auch die Geldbewilligung sei für die Verhältnisse der Stadt hoch genug und man müsse daran festhalten, daß die Ausstellung mit der Stadt nichts zu thun habe.

Oberbürgermeister Witting bittet den Vorredner, dem Ausstellungsprojekt eine recht freundliche Gesinnung entgegenzubringen. Wenn die Ausstellung gelinge, wäre dies gleichbedeutend mit einem Erfolge für Posen, der nicht hoch genug anzuschlagen sei und den man für 20 000 M. durchaus nicht zu theuer erkauft habe. Stadtv. Jaffé sagt, es sei an den Lokal-Patriotismus appellirt worden. Er habe sich ebenso gut nur vom Lokal-Patriotismus leiten lassen, wenn er Gegner der Ausstellung sei, als diejenigen, welche für die Ausstellung stimmten. — Stadtv. Dr. Landsberger hätte eine solche Debatte für und gegen die Ausstellung nicht erwartet, wenigstens habe die heutige Vorlage dazu nicht die geringste Veranlassung gegeben. Das was heute von der Stadtverordneten-Versammlung verlangt werde, sei so unbedeutend, daß es sich der Rede gar nicht lohnt. Wenn man gegen die Ausstellung Opposition machen wolle, so wäre dies bei der Bewilligung des Geldes am Platze gewesen. Den heutigen Antrag könne man wohl getrost bewilligen. Stadtv. Jacobsohn möchte auf alle Fälle konstatirt wissen, daß er Gegner der Vorlage sei, und später, falls die Stadt dieses Projekt vielleicht zu bedauern haben werde, nicht zu denen zu gehören, welche die Verantwortung auf sich geladen haben. Auch er habe aus Lokal-Patriotismus gehandelt.

Der Vorsitzende, Justizrath Orgler, sieht sich mit Rücksicht auf den gegen einige Stadtverordnete laut gewordenen Vorwurf der Parteilichkeit veranlaßt, zu erwägen, ob die Voraussetzungen des Falles des § 44 der Städte-Ordnung (Beschlußfassung, an der nicht berechtigte Personen theilnehmen) vorliegen oder nicht. Wenn sich eine Debatte darüber bildet, etwas zu thun, was der Stadtgemeinde zum Nutzen gereicht, und wenn Komitee-Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung angehören und gewisse Anträge mitberathen, stehe das Interesse der Gemeinde mit dem persönlichen Interesse nicht in Widerspruch. Aus dieser Erwägung seien die Komiteemitglieder an der Diskussion sowohl wie an der Beschlußfassung theilzunehmen berechtigt.

Oberbürgermeister Witting bemerkt noch, daß er über die Arbeiten des Komitees auf das genaueste informirt werde; er könne nur sagen, daß die Herren vom Komitee eine Riesenarbeitskraft entwickelten und sich um die Stadt damit sehr verdient machten. Es könne nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die Interessen des Komitees mit denjenigen der Stadtverordneten nicht kollidirten.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen bringt der Vorsitzende den Antrag betreffs des Ausstellungsplatzes zur Abstimmung, welche die Annahme desselben mit allen gegen zwei Stimmen ergiebt; ebenso wurde die Niederlegung der Kolonnade bewilligt, welche an dieser Stelle nicht wieder errichtet werden wird.

Hierauf kommt nach kurzer Debatte die Vorlage betreffend Bewilligung der Mittel zur Ueberdachung von Viehbuchten und Aenderung der Verladerampen auf dem Viehmarkte zur Abstimmung. Die geforderten 1000 Mark werden bewilligt und der Magistrat ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob das Material aus dem Abbruch der Kolonnade Verwendung finden soll. Schließlich wurden noch 2000 Mark bewilligt für bauliche Aenderungen in der städtischen Irrenanstalt. Die Festsetzung der Modalitäten für die Begebung der II. Emission der neuen Anleihe wurde in geheimer Sitzung erledigt. Schluß 7½ Uhr.

Polnisches.

Posen, 15. November.

d. **Zu der falschen Nachricht des „Goniec Wielk."** über die von Herrn v. Koscielski angeblich nachgesuchte Audienz beim Kaiser bemerkt nunmehr, nachdem die Nachricht dementirt worden ist, der „Goniec Wielk.": Mag es sein, wie es will, wir freuen uns aufrichtig darüber, daß Herr v. Koscielski bei dem Kaiser nicht die Audienz gehabt hat, und wir wünschen nichts weiter, als daß der Einfluß des Herrn v. Koscielski in Berlin auf Null herabgehen möge.

d. **Die polnische Wählerversammlung**, welche zu gestern Abend von dem bisherigen polnischen Wahlkomitee für die Stadtverordnetenwahlen berufen war, fand unter zahlreicher Betheiligung im Adamskischen Saale statt; es wurden nur Personen mit Legitimationskarten, von denen im Ganzen 708 an die Wahlberechtigten ausgegeben waren, zugelassen. Den Vorsitz führte Herr Więckowski. Zu Kandidaten wurden gemäß dem Vorschlage des Wahlkomitees gewählt: in der III. Abtheilung, im 1. Bezirk: Rechtsanwalt Cichowicz, im 2. Bezirk: Baumeister Frankiewicz und Werkmeister Dandelski, im 3. Bezirk: Büchsenmachermeister Specht und Sanitätsrath Dr. Zielewicz, im 4. Bezirk (in welchem die Polen gewöhlich siegen), Apotheker Bol. Jagielski; in der II. Abtheilung, im 1. Bezirk: Kaufmann Cichowicz, Dr. Theod. Kalkstein, im 2. Bezirk: Kaufmann Jos. Sobecki, Joh. Tuszewski, Stan. Brzozowski; in der I. Abtheilung: Abg. Kaufmann Jerzykiewicz, Stan. Zeyland, Prof. Dr. Wituski, Bol. Leitgeber, Dr. von Chlapowski. Bei den Wahlen in der I. Abtheilung ist dem Komitee freie Hand gelassen worden, einen Kompromiß zu schließen; wie der Vorsitzende mittheilte, ist bei den letzten Wahlen in dieser Abtheilung ein solcher Kompromiß zwischen den Polen und der deutsch-freisinnigen Partei geschlossen worden.

d. **Die zweite Versammlung der Vorsitzenden der polnischen Gewerbevereine** fand heute Vormittag im Saale des Hotel de Berlin statt, nachdem die erste am 1. März d. J. abgehalten worden war; in derselben waren im Ganzen 47 Vereine aus den Provinzen Posen und Westpreußen und aus Oberschlesien vertreten. Nachdem zum Vorsitzenden der Versammlung der Geistliche Wawrzyniak gewählt worden war, wurde in die Berathungen eingetreten, und insbesondere über die Statuten des Verbandes, welche vom Rechtsanwalt Czypicki entworfen waren, berathen.

Lokales.

Posen, 15. November.

* Der Magistrat der Stadt Posen hat an sämmtliche Vorstandsmitglieder der hiesigen Orts- und Betriebskrankenkassen, sowie an die Kassenärzte ein Rundschreiben gerichtet, betreffend die Ueberweisung Lungenschwindsüchtiger an Heilanstalten. In dem Rundschreiben wird ausgeführt:

Den Krankenkassen fallen eine große Zahl von Personen zur Last, die mit dauernden Leiden behaftet sind, und wegen derselben Krankheit die Kasse vielmals in Anspruch nehmen. Die Leistungen, welche ihnen die Kasse gewähren kann, genügen nicht, um innerhalb der gesetzlichen oder statutarischen Unterstützungsfrist von 13 oder 26 Wochen das Uebel zu heilen; die Kranken nehmen nach Ablauf dieser Frist die Arbeit wieder auf, ihr Leiden verschlimmert sich, und sie müssen die Hilfe der Kassen immer wieder in Anspruch nehmen.

Eine der gefährlichsten und verbreitetsten Krankheiten dieser Art ist die **Lungenschwindsucht.** Nach statistischen Ermittelungen leiden an ihr in Deutschland täglich über eine Million Menschen; auf je 50 Menschen kommt in Deutschland ein Lungenkranker und es sterben jährlich im Durchnitt an diesem furchtbaren Leiden 170 000 bis 180 000 Personen. Gerade die Männer im besten Lebensalter sucht die tückische Krankheit sich als Opfer aus, und gerade unter den Arbeitern, besonders den industriellen, richtet sie die meisten Verheerungen an. Die Krankheit beginnt mit unbedeutenden Anzeichen, die oft nicht genügend gewürdigt werden; aber wird ihr nicht rechtzeitig mit allem Nachdruck entgegengetreten, so nistet sie sich im Kranken immer unausrottbarer ein, untergräbt seine Kraft und führt ihn durch ein Siechthum, daß sich meist 5 bis 6 Jahre und länger hinschleppt, unaufhaltsam dem Tode entgegen. Und nicht nur an diesem einen Opfer begnügt sie sich, durch den Auswurf des Kranken wird sie immer weiter verbreitet.

Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht ist äußerst schwierig, und nur von Nutzen, wenn sie frühzeitig, in den ersten Stadien der Krankheit begonnen wird. Gerade in den Kreisen der Krankenkassenmitglieder fehlt es aber bisher meist an dieser frühzeitigen und daher allein rechtzeitigen Bekämpfung. Außerdem fehlte bisher den wenig Bemittelten die Möglichkeit, die Kosten der Aufnahme in eine zur Behandlung der Krankheit geeignete Heilanstalt zu bestreiten. Denn nur in einer solchen ist gerade für den Unbemittelten ein Heilerfolg oder ein Stillstand der Krankheit erfahrungsgemäß zu erzielen.

In England bestehen seit ca. 100 Jahren Heilstätten für unbemittelte Brustkranke, welche bis zu 30 Prozent Heilungen erzielen. Die Zahl der Schwindsüchtigen in England hat im Laufe der Jahrzehnte nicht unerheblich abgenommen, während sie anderwärts fortdauernd steigt. Auch in Deutschland hat man begonnen, solche Heilstätten zu gründen und die schon früher vorhandenen Sanatorien für die Unbemittelten benutzbar zu machen.

Die Krankenkassen haben bisher für die Bekämpfung der Lungenschwindsucht nur wenig gethan, weil sie nicht in der

Lage waren, auf ihre Kosten ihren Mitgliedern die immer noch theure Pflege in entfernten Heilstätten für Lungenkranke zu gewähren. Es liegt aber in ihrem eigenen dringendsten Interesse, daß diese schleichende Krankheit soviel als irgend möglich eingeschränkt wird. Sie müssen daher mit allem Eifer darauf hinwirken, daß lungenschwindsüchtigen Kassenmitglieder sobald als möglich in eine geeignete Heilanstalt kommen.

Ein Weg zu diesem Ziele bietet sich durch das Reichsgesetz betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Nach § 12 dieses Gesetzes ist die Versicherungsanstalt befugt zu verlangen, daß die Krankenkasse, welcher der Versicherte angehört oder zuletzt angehört hat, die Fürsorge für ihn in demjenigen Umfange übernimmt, welchen die Versicherungsanstalt für geboten erachtet, sofern als Folge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf reichsgesetzliche Invalidenrente begründet. Die Kosten der von ihr beanspruchten Fürsorge hat die Versicherungsanstalt zu ersetzen. Die Versicherungsanstalt kann also auch verlangen, daß ein an Lungenschwindsucht leidendes Kassenmitglied in eine Heilanstalt für Lungenkranke gebracht wird. Der Krankenkasse erwachsen hierdurch unter allen Umständen keine größeren Kosten als diejenigen, welche sie für einen erwerbsunfähigen Kranken ohne Eingreifen der Versicherungsanstalt aufbringen müßte. Die hiesige Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt wird bereit sein, von der Befugniß des § 12 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes Gebrauch zu machen, sobald ihr nachgewiesen wird, daß die gesetzliche Wartezeit für die Invalidenrente erfüllt ist. Hierzu bedarf es der Vorlegung der Quittungskarten und der nöthigen Arbeitsbescheinigungen. Bisher haben Ueberweisungen an Heilanstalten nur sehr selten stattgefunden, weil der Kranke die erforderlichen Papiere meist nicht beschaffen konnte oder zu beschaffen versäumte und auch keine Neigung hatte, in eine Anstalt zu gehen. Hier muß Wandel geschaffen werden, wenn die Lungenschwindsucht erfolgreich bekämpft werden soll. Dazu bedarf es der Mitarbeit aller Betheiligten. Die Vorstände der Krankenkassen, welche das größte Interesse an schneller und gründlicher Heilung ihrer Mitglieder haben, können dabei in mehrfacher Richtung segensreich mitwirken: Sie können ihre Kassenmitglieder immer wieder darauf hinweisen, wie wichtig es ist, sich die Arbeitsbescheinigungen über ihre frühere Beschäftigung innerhalb der letzten fünf Jahre schon jetzt zu beschaffen, sie können, wenn ein Kassenmitglied an Lungenschwindsucht erkrankt, ihm zur Erlangung der nöthigen Papiere möglichst behilflich sein und können vor allem durch Ueberredung auf ihn und auf seine Familie dahin einwirken, daß er sobald als irgend möglich den Antrag auf Ueberweisung in eine Heilanstalt stellt, da nur durch diese Ueberweisung ihm dauernd geholfen werden kann. Für die Familie des erkrankten Kassenmitgliedes wird während seines Verweilens in der Heilanstalt durch Zahlung des halben Krankengeldes seitens der Krankenkassen beziehungsweise auf andere geeignete Weise zu sorgen sein. Der Antrag ist wie ein Antrag auf Invalidenrente im städtischen Gewerbeamte, Neuestraße 10, zu stellen. Hier wird alles gethan werden, um dem Kranken, wenn irgend Aussicht auf seine Ueberweisung an eine Anstalt vorhanden ist, zur Erlangung derselben behilflich zu sein. Insbesondere wird hier auch bei Beschaffung der nöthigen Papiere Hilfe geleistet und jede Auskunft ertheilt werden.

In einem dem Rundschreiben beigefügten Schreiben an die Aerzte wird darauf hingewiesen, daß die Hauptsache bei der Bekämpfung der Lungenschwindsucht stets die thätige Mitwirkung der Aerzte, namentlich durch rechtzeitiges Erkennen der Krankheit bleiben wird. Die Aerzte werden deshalb gebeten, frische Fälle von Lungenschwindsucht bei Kassenmitgliedern, die sich zur Brhandlung in Heilanstalten eignen, direkt im Gewerbeamte zur Meldung zu bringen, da auf Anzeige des Kassenvorstandes oder des Erkrankten wohl kaum in allen Fällen zu rechnen ist, und nach Möglichkeit auf den Kranken dahin zu wirken, daß er die Ueberweisung beantragt. Sollte im Einzelfalle Zweifel darüber obwalten, ob Lungenschwindsucht vorhanden ist, so würde die Untersuchung des Auswurfes unter Umständen in dem städtischen Krankenhause erfolgen können.

---

* Die Möglichkeit der Einrichtung von Cementfabriken in unserer Provinz wurde am Schlusse eines Artikels über die hiesige Cementwaarenindustrie, vergl. Nr. 793 vom 11. d. Mts., mit angedeutet, daß, wie Sachverständige mittheilen, in verschiedenen Gegenden der Provinz die zur Cementfabrikation geeigneten Erden sich in Menge vorfänden.

Hierzu geht uns von anderer Seite die Mittheilung zu, daß Herr Oberlehrer Dr. Mendelsohn in der Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des naturwissenschaftlichen Vereins im Jahre 1887 in einem Artikel „Die Kalkindustrie unserer Provinz" auf eine Reihe von Fundstätten solcher Erden aufmerksam gemacht hat. Nach Girard, der im Jahre 1835 in Gemeinschaft mit dem Bergmeister Carnell unsere Provinz in geognostischer Beziehung untersucht hat, findet man dicht bei Owinsk am Wartheufer mit dem Septarienthon eisenhaltigen Kalkthon in Lagern von 1½ bis 2 Fuß Mächtigkeit, die bis jetzt nicht benützt werden. Girard hält diese Septarien für ein treffliches Cement bildendes Material, die obwohl sie vielfach in der Provinz vorkommen, für diesen Zweck nirgends verwendet werden. Nach den Mendelsohnschen Nachrichten wird überdies bereits in einer Fabrik bei Bromberg unter Benutzung von Kalkmergel Cement hergestellt. Dieses Material findet sich außerdem noch in bedeutenden Lagern an der Warthe bei Radzim, südlich von Obornik, bei Schrimm, Pleschen, Lissa 2c. Auch in der Gegend des großen Kalksteinlagers, das sich in der Richtung Pakosch, Bartschin bis Schubin hinzieht und z. B. in Waptenno und in Hansdorf ausgebeutet wird, und wo sich nach den angestellten Bohrungen auch mächtige Thon- und Kalkthonschichten vorfinden, müßten die Bedingungen zur Etablirung von Cementfabriken gegeben sein.

---

* **Stadttheater.** Das für Freitag zusammengestellte reichhaltige Repertoire besteht, wie schon wiederholt bemerkt, aus den beiden Opern „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo", denen sich das Ballet „Die Puppenfee" anschließt. Für Sonnabend ist das Schauspiel „Auf Tribury und Rodek" (hier Novität) in Vorbereitung. Dasselbe hat in Berlin am „Neuen Theater" seinen ersten großen Erfolg errungen und von dort aus seinen Weg über alle größeren deutschen Bühnen genommen. Klaus Arsen, so nennt sich der Verfasser, macht in seinem Werke den glücklich gelungenen Versuch Realismus und Idealismus in einer Mischung zu veranschaulichen und beiden zu ihrem Rechte zu verhelfen. Der Dialog ist poesievoll gepflegt.

* **Frau Jettka Finkenstein,** welche mit Frau Professor Scherres-Friedenthal am 20. November im Lambertschen Saal ein Konzert giebt, hat soeben Konzerte in Königsberg und Danzig gegeben, welche von so außerordentlichem Erfolg begleitet waren, daß die Künstlerin sich veranlaßt sah, sofort für nächsten Monat neue Liederabende in diesen Städten anzusetzen. Hoffentlich wird auch hier das Konzert einen guten Erfolg haben.

k. **In der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonial-Gesellschaft** wird in nächster Zeit der weithin bekannte Afrika- und Kolonialreisende E. Tappenbeck einen Vortrag über „die deutschen Südsee-Kolonien in Wort und Bild" halten. Zur größeren Belebung seines Vortrages wird Herr Tappenbeck eine große Reihe prächtiger Lichtbilder, gefertigt nach Original-Photographien, vorführen. Gegenwärtig befindet sich Herr Tappenbeck auf einer Rundreise durch die großen Städte Deutschlands. Er bleibt etwa zwei Tage in Posen und will besonders die handelspolitischen Beziehungen Deutschlands zu den Kolonien der Südsee zum Gegenstande seiner Darlegungen machen. Herr Tappenbeck hat sich bekanntlich von 1890 ab mehrere Jahre im Dienste der Neu-Guinea-Kompagnie in Kaiser Wilhelms-Land aufgehalten (von 1890 bis 1893) und dort Land und Leute aus eigener Anschauung kennen gelernt. In die Zeit seines Aufenthalts auf Neu-Guinea fielen die Fehdezüge, welche gegen die aufsässigen Eingeborenen unternommen werden mußten. Es steht demnach zu erwarten, daß Herr Tappenbeck auch hier in Posen ein zahlreiches Publikum findet, das seinen überaus fesselnden Darlegungen mit Interesse folgen wird. Der Vortrag findet in der Aula der hiesigen Knaben-Mittelschule statt. Das Nähere wird durch weitere Bekanntmachungen in dieser Zeitung veröffentlicht.

* **Der Radfahrer-Verein Posen** hielt am 14. d. M. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung bei ziemlich zahlreicher Betheiligung im Vereinslokal „Viktoria-Restaurant" ab. Nach Verlesung des Jahres-, Kassen- und Zeugberichts wurde dem Vorstande Decharge ertheilt, und erhoben sich die Mitglieder zum Zeichen der Anerkennung für die gute Verwaltung von ihren Plätzen. Herr U. Busse dankte ferner im Namen des Vereins Denjenigen, welche demselben Dedikationen haben zukommen lassen. Ferner stand auf der Tagesordnung die Prämiirung für meistgefahrene Kilometer und am meisten besuchte Vereinsabende. Für die meistgefahrenen Kilometer während der festgesetzten Vereinstouren wurden die Herren C. Rösner, Fr. Biskupski und U. Busse, und für die meistbesuchten Vereinsabende die Herren W. Braun, C. Rösner und Fr. Frömbsdorff prämiirt. Die nunmehr sich anschließende Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Erster Vorsitzender U. Busse, zweiter Vorsitzender L. Neß, erster Schriftführer W. Braun, zweiter Schriftführer C. Sommer, erster Fahrwart Fr. Frömbsdorff, zweiter Fahrwart G. Sturm, Zeugwart R. Machemehl. Zu Revisoren wurden die Herren M. Lohmeyer und G. Mattheus gewählt. In Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit wurden die auf der Tagesordnung stehenden Anträge für die nächste Versammlung vertagt. Die Generalversammlung erreichte um 12½ Uhr ihr Ende, und schieden die Mitglieder mit einem dreifachen „All Heil" auf den neuen Vorstand und das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins.

d. **Bei den Landschaftswahlen** am 3. und 10. d. Mts. sind nach einer Zusammenstellung des „Dziennik Pozn" zu Deputirten für die bevorstehende Generalversammlung der Posener Landschaft gewählt worden: zur Hauptgesellschaft 6 Deutsche; zur Jahres-Gesellschaft des ersten Systems im 1. Bezirk (Kreis Posen-Ost und Schroda) 2 Polen, im 2. Bezirk (Kr. Posen-West, Samter und Schrimm) 2 Polen, im 3. Bezirk (Kr. Kempen, Schildberg, Adelnau, Ostrowo, Pleschen, Jarocin, Koschmin, Krotoschin) 2 Polen, im 4. Bezirk (Kr. Lissa, Fraustadt, Schmiegel, Kosten, Gostyn, Rawitsch) 2 Polen, im 5. Bezirk (Kr. Bomst, Meseritz, Schwerin, Birnbaum, Neutomischel, Grätz) 2 Deutsche, im 6. Bezirk (Kr. Obornik, Czarnikau, Filehne, Kolmar) 2 Deutsche, im 7. Bezirk (Kr. Bromberg, Wirsitz, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Mogilno) 2 Polen; im 8. Bezirk (Kr. Wongrowitz, Znin) 2 Deutsche; im 9. Bezirk (Kr. Gnesen, Witkowo, Wreschen) 2 Polen; zur Jahres-Gesellschaft des zweiten Systems im 1. Bezirk 2 Deutsche, im 2. Bezirk 2 Polen, im 3. Bezirk 2 Polen, im 4. Bezirk 2 Polen, im 5. Bezirk 2 Deutsche, im 6. Bezirk 2 Deutsche, im 7. Bezirk 2 Polen, im 8. Bezirk 2 Deutsche, im 9. Bezirk 2 Polen. Im Ganzen sind danach zu Deputirten gewählt worden 22 Polen, 20 Deutsche.

* **Weihnachts-Packetsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika,** welche mit der Deutschen Packetpost den Adressaten rechtzeitig zum Fest zugehen sollen, sind zweckmäßig vor Ablauf des Monats November zur Post zu liefern; bei späterer Absendung kann wegen der in Newyork mit der Verzollung verknüpften Umständlichkeiten und Stauungen auf eine rechtzeitige Zustellung der Packete nicht sicher gerechnet werden.

* **Die Kaprose im Aquarium** des Zoologischen Gartens konnte wegen des frühen Dunkelwerdens und wegen der letzten Regentage nicht von allen Besuchern des Gartens die rechte Würdigung erfahren. Es soll daher die Ausstellung dieser in Posen noch nie beobachteten Pflanze bis Montag den 19. d. Mts. verlängert werden.

Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Beuthen,** 15. November. Ein mit Grubenstempeln beladener Eisenbahnwagen fuhr dem gemischten Zuge von Morgenroth in die Flanke; der Lokomotivführer wurde verletzt, dem Rangirmeister Arnt wurde der Brustkasten zerquetscht. Der Materialschaden ist bedeutend.

Ulm, 15. Nov. In dem Seifenprozeß lautet das Urtheil: gegen Wissing und Mosesmann auf 2 Jahre, gegen Julius Cohn auf 20, gegen Moritz Cohn auf 18, gegen Lobeck auf 9, gegen Lebecke auf 4 Monate Gefängniß. Allen Verurtheilten wird die Untersuchungshaft angerechnet, auch sind denselben die Kosten auferlegt. Die Angeklagten Schön und Peverknes wurden freigesprochen.

Fulda, 15. Nov. Im Dorfe Wickers ist die neugebaute Kirche eingestürzt, 3 Maurer wurden verschüttet.

Larnaca (Cypern), 15. Nov. (Meldung des Reuterbureau.) Die Stadt Limasol ist durch Ueberschwemmungen verheert worden. 21 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Tanger, 15 Nov. Der Belagerungszustand über Marrakesch (Marokko) ist aufgehoben; der Stamm hat seine Unterwerfung erklärt.

Washington, 15. Nov. Präsident Cleveland dementirt die Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Schatzsekretär Carlisle bezüglich der neuen Bondsemission.

Der japanisch-chinesische Krieg.

Tientsin, 15. Nov. [Meldung des Reuterbureau.] Hier verlautet, Hauptmann von Hanneken werde den Oberbefehl über die gesammte chinesische Seemacht einschließlich der Südflotte erhalten.

Yokohama, 15. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen sollen die Befestigungen in Port Arthur an der Landseite noch stärker sein als an der Seeküste. Es sind daselbst wenigstens 100 Kanonen aufgestellt. Auch die Japaner erwarten, daß der Angriff bei etwaigem Widerstand der Chinesen blutig verlaufen werde.

Aus Chemulpo wird berichtet, die koreanische Regierung entwerfe eine Verfassung, welche Anfang nächsten Jahres verkündet werden soll.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. November, Nachm.

Die außerordentliche Generalsynode wählte bei der Ergänzungswahl des Synodalvorstandes zum stellvertretenden Synodalvorstand mit 129 Stimmen gegen 54 unbeschriebene Zettel Stöcker, ferner durch Zuruf Pfeiffer und König. Nach einem Hoch auf den Kaiser wurde die außerordentliche Generalsynode mit Gesang und Gebet geschlossen.

Die „Post" meldet: Wie wir hören, wurde der Major v. Mitzlaff zum Führer des Regiments der „Garde du Korps" an Stelle des zum Generalmajor beförderten Prinzen Friedrich Leopold, ernannt. Ferner verlautet, Generalmajor v. Schweinitchen, Inspekteur der Jäger und Schützen, soll in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade Generalmajor v. Müller zum Inspekteur der Jäger und Schützen ernannt werden.

Wie die „Post" mittheilt, hat der Reichstagsabg. Geh. Bergrath Merbach sich kürzlich einer Augenoperation unterziehen müssen. Er konnte deshalb den Sitzungen der Reichskommission für Arbeiterstatistik nicht beiwohnen.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Paris eröffnete Präsident Casimir Perier einer Abordnung der Kutscher, daß er 187 Kutscher begnadigt habe. — Der Präsident besuchte gestern die Räume des Studentenvereins und spielte in seiner Antwort auf die an ihn gerichtete Ansprache darauf an, daß man ihn als einen Tyrannen und Selbstherrscher betrachte; der Präsident versprach, die Studenten sollten ihn anders kennen lernen.

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris gemeldet, daß gestern zwei angebliche Deutsche, Schönbeck und v. Kassel und ein nicht genannter Franzose unter der Anklage des Spionirens verhaftet wurden. In Versailles verhaftete die Polizei einen spanischen Reisenden unter demselben Verdacht.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 15. November, Abends.

Heute fand im Lustgarten die Vereidigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Charlottenburg, Spandau und Lichterfelde statt. Nachdem die Rekruten von den evangelischen und katholischen Geistlichen auf die Bedeutung des Eides hingewiesen waren, hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Nachdem mir soeben geleisteten Eide begrüße Ich Euch als meine Soldaten. Wenn Ihr gute Soldaten sein wollt, so müßt Ihr auch gute Christen sein und Religion im Herzen tragen. Als Soldaten meiner Garde ist Euch ein besonderes Ehrenkleid gegeben, vergesset nicht, daß Ihr den Rock Eures Königs tragt. Haltet den Rock in Ehren und bedenket, daß Ihr den Vorzug genießt, den Dienst unter meinen Augen zu thun und daß Ihr mit Euerm Eintritt in das Heer etwas Vornehmes geworden seid. Blicket fest auf die Fahne, die vor Euch steht und an die sich eine ruhmreiche Geschichte knüpft. Gedenket der Standbilder der Könige und Führer, die auf Euch hernieder schauen, denkt an Euren Eid, dann werdet Ihr gute Soldaten sein, vergesset nie, daß Ihr berufen seid zu Vertheidigern Unseres Vaterlandes und daß Ihr verpflichtet seid, Ordnung und Religion im Lande zu schützen. Nun gehet hin, thut Euern Dienst, der auf meinen Befehl Euch gelehret wird.

Hierauf brachte der kommandirende General des Garde-Korps, v. Winterfeld, das Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Eidesleistung kehrten die Truppen in die Kasernen zurück.

Prinz Friedrich Leopold ist mit der Beförderung zum General-Major zum Kommandeur der IV. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden.

Gegen die 10 Oberfeuerwerker, die seiner Zeit zuerst in der Oberfeuerwerkerschule festgenommen wurden, soll am 16. d. M. verhandelt werden. Der Termin wird wahrscheinlich noch hinausgeschoben werden.

Nach der „Post" soll das Uebergreifen der sozialistisch-revolutionären Propaganda auf das Gebiet der Heeres-Organisation in der Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen besonders berücksichtigt werden.

Der Buchhändler Reinhold Wiedemann in der Invalidenstraße, der gestern wegen Verbreitung unsittlicher Schriften verhaftet werden sollte, hat sich in dem Moment, da die Kriminalbeamten ihn festnehmen wollten, durch Gift getödtet.

Dem Oberförster Gensert zu Schirpitz, Kreis Inowrazlaw, ist der Rothe Adlerorden 4 Klasse verliehen worden.

Wie der „Voss. Ztg." aus Brüssel gemeldet wird, unterhandelt Japan dem „Moniteur des interets materiels" zufolge über eine bedeutende Lieferung rollenden und festen Materials für eine schmalspurige Eisenbahn.

Hull, 15. Nov. Das Schifferboot „Swift" landete hier heute früh und meldete, daß Schiff „Culmore" aus Hamburg, welches nach Barry bestimmt war, 80 Meilen von Spurn unterging. 22 Personen sind ums Leben gekommen, darunter der Kapitän und dessen Frau.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Ruderapparat des Deutschen Kaisers ist in dem neuen (9.) Hefte der illustrirten Familienzeitschrift „Für Alle Welt" (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.), Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) beschrieben und abgebildet. Das vorliegende Heft dieser jüngsten vorzüglichen Familienzeitschrift enthält des Weiteren die fesselnden Romane „Evas Erziehung" von F. v. Kapff-Essenther und „Polypenarme" von Hans Richter, eine prächtige Humoreske „Die Kanonenkugel" von Dietrich Theden und zahlreiche interessante Artikel, von denen wir „Reichenhall", „Der französische Bauernaufstand 1789", „Der praktische Arzt in der Großstadt", „Heilung der Diphtheritis" hervorheben. Die großen farbigen und schwarzen Illustrationen sind ausnahmslos Kunstwerke ersten Ranges, welche kaum von einer anderen illustrirten Familienzeitschrift erreicht werden. Die mustergiltigen Bilder im Verein mit dem frischen, fesselnden Lesestoff lassen es begreiflich erscheinen, daß diese Zeitschrift in kurzer Zeit sich zahllose Freunde in Nah und Fern erworben hat.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Nora Wilsdorf in Höckericht mit Herrn Hauptmann Wolfgang v. Kessinger in Chemnitz. Frau Jakobine Weber in Aachen mit Herrn Apotheker Dr. Paul Fülles in Köln. Frl. Marie Haumann mit Herrn Reallehr. Lieutenant d. R. Karl Wolffhardt in Frankenthal. Fräul. Amalie Hahn mit Herrn Albert Hoffmann in Berlin. Frl. Elsa Harms mit Herrn Felix Schenck in Berlin.

Verehelicht: Herr Fabrikbesitzer Gustav Damcke mit Frl. Helene Kühne in Charlottenburg. Herr Rechtsanwalt H. Seeler mit Fräul. Eugenie Atzpodien in Berlin.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Major z. D. Hofjagd-Inspektor Luz in Landhaus Rosenstein.

Gestorben: Herr Amtsger.-Rath Theodor Oberüber in Stallupönen. Herr Forstmeister a. D. Wilh. Dehnert in Kassel. Herr Postdirektor a. D. Theod. Jesse in Köln. Herr Oberförster Ernst Greiner in Pfalzgrafenweiler. Herr Ober Regierungsrath Dr. Bernh. Klotz in Bautzen. Herr Lieut. Ludw. Jung in Augsburg. Herr Wilh. Hartig in Berlin. Hr. Musikdirektor Rudolf Winter in Werder. Frau Justizrath Henriette Regge, geb. Hundsdörfer in Stallupönen. Frau Gutsbesitzer Elisabeth Schulte-Holtey, geb. Wintermann in Altendorf. Frau Dr. Adolphine Geller, geb. Pütz in Köln. Frau Dr. Wally Potjan, geb. Freischem in Wermelskirchen.

Vergnügungen.

Nach langen qualvollen Leiden verschied am 14. d. früh 8 Uhr, mein herzensguter Mann, unser lieber sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Handschuhmachermeister 14799

Franz Ziegler,

in seinem 70. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an

die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 17. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Gr. Gerberstraße Nr. 23 aus, statt.



Am 14. d. Mts., Vormittags 9¼ Uhr, entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Kgl. Eisenbahn-Wagenmeister 14790

Louis Rewald,

im Alter von 52 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause St. Lazarus, Glogauerstraße 104 aus, statt.

Aufruf!

Culm, die alte Kulturstätte an der Weichsel, ist von einem schweren Unglück heimgesucht, nicht durch die gewaltigen Mächte der Natur, sondern durch den Betrug eines einzigen Menschen, des Kassirers des hiesigen Vorschußvereins.

300 000 Mark sind unterschlagen,

für unsere kleine Stadt eine gewaltige Summe;

sie muß gedeckt werden durch Mitglieder des Vereins, die dafür haften!

Der Betrüger hat seine Schuld mit dem Tode gebüßt, den er sich selber gegeben, aber mehr denn hundert Bürger unserer Stadt, zum größten Theile kleine Beamte, Handwerker, Besitzer, müssen ihr Vertrauen ohne geringste eigene Schuld mit ihrem Hab' und Gut bezahlen. Was sie im Laufe der Jahre mit sauerem Schweiße sich erworben, muß jetzt hingegeben werden. Der Exekutor pfändet die Mobilien, die Grundstücke werden subhastirt ohne Gnade und Barmherzigkeit. Ehrenwerthe, in redlicher Arbeit ergraute Bürger verlieren ihr Alles und müssen vollständig verarmen. Die Arbeitsfreudigkeit der Wenigen, welche noch zu hoffen wagen, wird gelähmt im Hinblick auf den Gerichtsvollzieher, dessen Hand in Folge fruchtloser Zwangsvollstreckungen immer wieder sich ihnen entgegenstreckt, und der Mangel des Vertrauens lastet schwer auf den geschäftlichen Verhältnissen der Stadt, die überhaupt durch die Verlegung des Kadettenkorps wie durch die Eröffnung neuer Verkehrsstraßen viel, viel verloren hat. — Es ist kaum möglich, den Nothstand recht zu schildern, aber sollten sich nicht Mittel und Wege finden, ihn zu beseitigen?! Wenn ein unseliger Mensch hunderte ins Unglück gebracht hat, sollte es einigen tausenden edlen Menschen nicht möglich sein, helfend einzutreten? — Ihr lieben, deutschen Brüder, man hat uns gesagt daß unsere Bitte verhallen werde in der weiten Welt — aber **wir glaubens nicht!** — Ihr, die Ihr vom Glücke begünstigt seid gebt von Eurem Ueberflusse den Verzweifelnden — und Ihr, die Ihr die Noth des Lebens kennen gelernt, laßt die Erfahrung Euer Herz bewegen und Eure Hand öffnen, — die Noth muß gelindert, das Elend wird beseitigt werden! Wir bitten Euch herzlichst und dringend:

„Gedenket unserer Stadt!"

Laßt Eure Gaben reichlich fließen.
Doppelt giebt, wer schleunigst spendet!

Gaben bitten wir zu senden an Herrn Rechtsanwalt und Notar **Schultz** zu Culm an der Weichsel.

Steinberg, Bürgermeister.	**Hinz.** Pfarrer.	**Dr. v. Poblocki,** Dekan u. Pfarrer.	**Dr. Guttmann,** Rabbiner.
Dr. Iltgen, Gymnasialdirektor.	**Schultz,** Rechtsanwalt und Notar.	**Gamrath,** Postdirektor.	**Dr. Lucks,** Sanitätsrath.
H. Rost, Rathsherr.	**Ruhemann,** Stadtverordn.-Vorsteher.	**Nawrocki,** Rechtsanw.	**Brandt,** Buchdruckereibes.

Professor **Dr. Roenspiess,** Stadtverordneter. **E. G. Adrian,** Stadtverordneter.
Brauereibesitzer **Geiger** i. F. **A. Höcherl,** Stadtverordneter. **L. Schmidt.** Rathsherr.

Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Freitag, 4¼ Uhr Abends: **Gottesdienst.**
Sonnabend, 9¾ Uhr Vorm.: **Gottesdienst.**
Sonnabend, 3½ Uhr Nachm.: **Jugendgottesdienst.**

Gemeinde-Synagoge Neue Betschule.

Freitag, den 16. cr., Ab. 4 Uhr: **Schrifterklärung** des Herrn Gemeinde-Rabbiners.

Der Vorstand.

Zur Beschaffung von Behringschem Diphtherie-Heilserum sind außer den bei der „Posener Ztg." eingezahlten und von dieser bereits veröffentlichten Beträgen ferner eingegangen von:

Stabsarzt S. 5 M., Ungenannt aus Rokietnica 10 M., F. 5 M., S. B. M. 10 M., Ed. Walthner i. F. D. Goldberg 5 M., v. Z. 10 M., Theaterdir. Richards 63 Mark, Mediz.-Assessor Dr. Toporski 20 M., Stadtrath Dr. Gerhardt 10 M., Adolph Alport 30 M., Sanit.-Rath Dr. Gemmel 5 M., Landger.-Direktor Niemisch 3 M., H. Neumann 5 M., Gust. Haase 20 M., Paul Hamburger 20 M., S. Bucka 10 M., J. Flonder 3 M.

Julianna Ciupalska II, geborene **Pawlak,** jetzt verehelichte **Kieray,** ist mir am 5. Oktober d. J. ohne Grund weggegangen, bitte auf meinen Namen meiner Frau Nichts zu verabfolgen, denn ich komme für Nichts auf. 14804

Wronke, den 15. Nov. 1894.

Albert Kieray,
Stellmachermeister.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

S-r. **Freisinnige Wählerversammlung.** Auf Einladung des Vorstandes des Freisinnigen Wahlvereins hatte sich gestern Abend im Sternschen Saale eine große Anzahl freisinniger Wähler und Parteigenossen eingefunden. Die Tagesordnung der von Herrn Rechtsanwalt Landsberg eröffneten und geleiteten Versammlung, über deren Ergebniß wir bereits in der Mittag-Ausgabe kurz referirten, umfaßte zwei Punkte, von welchen der erste den Bericht über den Eisenacher Parteitag betraf. Hierzu ergriff zunächst Herr Landtagsabg. Stadtrath Jaeckel das Wort. Diejenigen Programmpunkte, bezüglich deren auf dem Parteitage alle Delegirten einig gewesen, übergehend beschränkte sich Redner auf jene, bei denen Meinungsverschiedenheiten zu Tage traten, mit dem Bemerken, daß im Allgemeinen alle wichtigeren Beschlüsse des Parteitages einmüthig gefaßt worden seien. Die Differenzpunkte seien im Wesentlichen dieselben gewesen, die auch schon vor Zusammentritt des Parteitages erörtert worden waren und erstreckten sich auf die Forderung der Volks-Einheitsschule, der Trennung von Kirche und Staat, sowie der Reform des Einjährig-Freiwilligen-Instituts; Verfechter der Forderung des Maximal-Arbeitstages seien während der Verhandlungen des Parteitages nicht aufgetreten. Was zunächst die Volks-Einheitsschule anbelange, so sei dieselbe nach Allem, wie in Norddeutschland und namentlich im Osten die Verhältnisse sich entwickelt, nicht durchführbar. Die Aufnahme dieser Forderung in das Programm würde viele gute Parteigenossen aus der Partei verdrängen. Man habe darum auf dem Parteitage eine Resolution vorgeschlagen, wonach es den Parteigenossen der einzelnen Staaten überlassen sein soll, in Betreff der allgemeinen Volksbildung und der Schulgesetzgebung eine weitere Ausgestaltung anzustreben, welche Resolution einstimmige Annahme gefunden habe. Von den Delegirten aus dem Süden und Westen des Reichs sei außerdem besonders für die Bekämpfung des Einjährig-Freiwilligen-Instituts plaidirt worden, indem sich dort unerquickliche Verhältnisse mit den Reserve-Offizieren herausgebildet hätten, einer Einrichtung, die sich, wie von den Vertretern der in Rede stehenden Forderung geltend gemacht worden sei, als Klassenbevorzugung par excellence darstelle. Das Verlangen sei jedoch mit großer Majorität abgelehnt worden; mitbestimmend für die Ablehnung sei u. a. auch der Umstand gewesen, daß nach Wegfall des Einjährig-Freiwilligen- und damit des Reserveoffizier-Instituts zur Ersetzung desselben durch aktive Offiziere 50 Millionen M. Steuern mehr erforderlich wären. Die dreitägigen Verhandlungen in Eisenach hätten im Ganzen ein schönes, erfreuliches Zeugniß abgelegt von der Solidarität und Einigkeit der Parteigenossen wie von der Kraft der freisinnigen Sache. Diese Tage würden jedem Theilnehmer in dauernder Erinnerung bleiben. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Freisinnige Volkspartei. Darauf schilderte Herr Stadtrath Schweiger den gehässigen Entstellungen der gegnerischen Presse entgegentretend in beredten Worten das maßvolle, beschwichtigende und stets vermittelnde Auftreten des Parteiführers Eugen Richter gegenüber den radikalen Forderungen, die für jetzt noch nicht durchführbar seien. Von der Stellung der Kabinetsfrage habe (wie auch schon der Herr Vorredner betont hatte) nicht die Rede sein können. Der Dritte der Delegirten, Herr Stadtv. Maurermeister Asmus, bedauerte den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei den Eisenacher Verhandlungen und berichtete im Uebrigen über den glänzenden Verlauf der mit dem Parteitage verbundenen festlichen Veranstaltungen. Nachdem sodann noch Herr Rechtsanwalt Landsberg den Delegirten gedankt und Herr Landtagsabg. Jaeckel empfehlend auf die Broschüre über den Eisenacher Parteitag von Parisius und auf die soeben erschienenen Erinnerungen „Im alten Reichstag“ von Eugen Richter aufmerksam gemacht hatte, ward zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen, nämlich zur Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.

Rechtsanwalt Landsberg gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die bisherigen Erfolge bei den Reichstags-, Landtags- und Kommunalwahlen und erörterte hiernach das Kompromiß mit dem „Deutschen Verein“ auf der Grundlage des bisherigen Besitzstandes. Als nicht freisinniger Kandidat komme nur in Betracht Herr Brauereibesitzer Hugger im 1. Bezirk der 2. Abtheilung. Der Vorschlag des Vorstandes gehe nun dahin, ebenso wie vor zwei Jahren gemeinsam mit dem „Deutschen Verein“ vorzugehen; der letztere habe sich bereit erklärt, bei gemeinsamem Vorgehen diejenigen Kandidaten zu wählen, welche von freisinniger Seite vorgeschlagen würden. Es wurden hierauf aufgestellt: In der ersten Abtheilung, die 5 Stadtverordnete (4 auf 6 Jahre und 1 auf 2 Jahre) zu wählen hat, zur Wiederwahl die Herren prakt. Arzt Dr. Landsberger, königl. Auktions-Kommissar L. Manheimer und Bankdirektor Wl. Jerzykiewicz; zur Neuwahl an Stelle des Herrn Zimmermeisters Mögelin und des zum Stadtrath gewählten Herrn Kaufmann Joseph Friedländer die Herren Kaufmann Oskar Bahlau und Spediteur Max Warschauer. In der zweiten Abtheilung, die ebenfalls 5 Stadtverordnete wählt (4 auf 6 und 1 auf 2 Jahre), wurden vorgeschlagen zur Wiederwahl im 1. Bezirk die Herren Brauereibesitzer Jul. Hugger und Kaufmann N. Kantorowicz; zur Neuwahl für den verstorbenen Kaufmann P. Borchert, dem seitens der Versammlung der Tribut des Dankes durch Erheben von den Plätzen dargebracht ward, Herr Dr. Korach und an Stelle der ausscheidenden Herren Rechtsanwälte Fahle und Jacobsohn die Herren Rechtsanwalt Placzek und Schlossermeister Hein.

Aus der Versammlung wurde von mehreren Seiten der Versuch gemacht, den anwesenden Herrn Rechtsanwalt Fahle umzustimmen, daß er „sein entschiedenes Nein mit einem schüchternen Ja“ vertausche. Letzterer erklärte jedoch, er habe seinen Entschluß schon seit langer Zeit erwogen und sei hierbei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die weitere Beibehaltung des Stadtverordnetenmandats unverträglich mit der Erfüllung seiner Berufsgeschäfte sei. Ueberdies habe er auch das Amt eines Armendeputirten inne, er könne also unter keinen Umständen eine Wiederwahl als Stadtverordneter annehmen. Redner dankte zum Schlusse für das Vertrauen, das die Partei ihm entgegengebracht.

In der dritten Abtheilung endlich, die sechs Stadtverordnete (4 auf 6 Jahre und 2 auf 2 Jahre) zu wählen hat, wurden unter einstimmiger Genehmigung des Kompromisses mit dem „Deutschen Verein“ zur Wiederwahl aufgestellt die Herren Kaufmann Moritz Victor und Lotterie-Einnehmer H. Kirsten; zur Neuwahl die Herren Justiz-Hauptkassenkassirer Busse und Subdirektor Hertel.

Darauf wurde nach 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

* **Die Mittelschullehrerprüfung,** welche vom 5. bis 8. November stattfand, haben von hier die Herren Arendt, Dombrowski, Fechner, Gutsche und Will bestanden.

b. **Dolmetscher-Prüfungen.** Die Prüfungs-Kommission für Dolmetscher für das Jahr 1895 besteht aus den Herren Landgerichtsrath Slawski, Professor Kolanowski und Gerichtsdolmetscher Fromm; Stellvertreter sind die Herren Amtsgerichtsrath Gregor, aufsichtsführender Richter des hiesigen Amtsgerichts, Professor Jerzykiewicz und Gerichts-Dolmetscher Dalski.

d. **Zu der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** hat sich ein besonderes polnisches Frauen-Komitee gebildet, welches Arbeiten der weiblichen Haus-Industrie für die Ausstellung liefern wird. An der Spitze dieses Komitees, welches unter dem 15. d. M. einen besonderen Aufruf an die polnischen Frauen der Provinz erlassen hat, steht als Vorsitzende Frau Pelagia v. Stablewska.

t. **An der Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** werden sich auch die königl. Baugewerkschule sowie die gewerbliche Fortbildungsschule durch Ausstellung von Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten betheiligen.

e. **Die Polizei-Verwaltung von Frankfurt a. O.** macht durch ein Plakat an der Säule am Polizeigebäude Mittheilung von einem größeren Diebstahl, der am 29. Oktober dort verübt wurde. Danach ist einem Reisenden, Namens Thieme aus Leipzig, ein großer Musterkoffer mit Waaren aus dem am Bahnhof stehenden Omnibus gestohlen worden. In demselben befanden sich 19 Korallenketten der verschiedensten Art, Granaten, Broschen, Uhrketten und sonstige Schmucksachen im Werthe von über 1600 Mk. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß man versuchen wird, einen Theil der gestohlenen Sachen hier los zu werden, weshalb beim Ankauf derartiger Sachen von unbekannten Personen Vorsicht empfohlen werden dürfte.

Stadt-Theater.

Posen, 15. Nov.

Es gab eine Zeit, in der neben den italienischen Opernkomponisten der Franzose Auber auf der deutschen Opernbühne eine hervorragende Stellung inne hatte. Heut sind die meisten seiner Werke Vielen kaum noch dem Namen nach bekannt; nur sein „Maurer und Schlosser“, seine „Stumme von Portici“, sein „Fra Diavolo“ haben noch Lebensfähigkeit bis zur Jetztzeit sich bewahrt. In Posen ist besonders den beiden zuletzt genannten Werken ein bleibendes Asyl erhalten worden. Gestern trat nach zweijähriger Pause „Fra Diavolo“ wieder an das Lampenlicht, und das war um so anerkennenswerther, als gegenwärtig für die Titelrolle in Herrn Engel ein vorzüglicher Vertreter vorhanden ist. Herrn Engels Stimme ist ebenso gefügig und geschmeidig für den leichten Konversationston wie wuchtig und ausdrucksvoll für breit angelegte Cantilene. Gerade in erster Beziehung werden an „Fra Diavolo“ nicht unbedeutende Ansprüche gemacht. Herr Engel traf durchaus den kavaliermäßigen Ton des vermeintlichen Marquis, war aber auch ebenso glücklich in seiner Wiedergabe des frechen Räuberhauptmanns, dessen Paraderolle im dritten Akte dem Sänger für sein ausdrucksvolles Spiel und für seinen lebendigen Gesangsvortrag reichlichen Beifall einbrachte. Zum Gelingen der gestrigen Aufführung trug ferner auch Fräulein Fischer als Zerlina wesentlich bei. Anmuthig und beweglich in ihrem Auftreten entwickelte Fräulein Fischer bei recht ansprechender Ausführung des kolorirten Gesanges soviel Zierlichkeit und Innigkeit des Vortrages, daß sie recht vortheilhaft aus dem Gesammtbilde sich abhob und mit dem Vortrage der Romanze und der großen Szene im zweiten Akte, gewürzt durch kindliche und zurückhaltende Gefallsucht, einen großen Erfolg erzielte. Das engländische Ehepaar war zu eigenartiger Charakteristik Herrn Baumann und Frl. Randen übertragen; Herr Baumann hätte zuweilen und namentlich in dem Duett noch pointirter heraustreten können, dagegen traf Fräulein Randen mit gutem Erfolge den zwischen Blasirtheit und weiblicher Koketterie schwankenden Charakter, der sich durch die Huldigungen des Marquis gern schmeicheln läßt. Herr Berndt gab den Offizier Lorenzo; er betonte diese militärische Charge zu sehr und vernachlässigte darüber den Liebhaber der anmuthigen Zerline. Daher kam seine Arie, so geschmackvoll Herr Berndt sie auch sang, nicht zur vollen Wirkung; es fehlte dem Vortrage der Gemüthston. Besonders aber fordert die Schlußscene mehr Aktion vom Lorenzo, wenn er in der Totalwirkung nicht ausfallen will. Die beiden Banditen der Herren Rettschlag und Elsner waren ächte Spitzbubengesichter und trugen durch ihre servile und dummdreiste Natur viel zur Erheiterung des Publikums bei. Die kleine Rolle des Gastwirths, gewöhnlich recht nebenher behandelt, trat gestern durch die Vertretung des Herrn Rockel, der mit anerkennenswerther Pflichterfüllung seine bescheidene Aufgabe ausfüllte, und zwar nicht zum Schaden des Ganzen wenn auch nicht bedeutungsvoll, so doch wirkungsvoll hervor. WB.

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[39. Fortsetzung.]

Am letzten Tage seines Londoner Aufenthaltes erinnerte sich Vansittart, daß er Fiordelisa versprochen hatte, sie einmal zur Musikstunde zu besuchen, und da es sich so traf, daß es der Dienstag, also einer der Tage des Maestro war, beschloß er, sich zu dem Zweck nach Chelsea zu begeben. Eva war schon abgereist, und London erschien ihm plötzlich nur wie ein ödes, langweiliges Häusermeer. Auf dem Wege zu Fiordelisa sprach er noch bei seinem Rechtsanwalt vor, um sich Rath in einer Angelegenheit zu holen, die ihn seit der peinlichen Unterhaltung vom Sonnabend beschäftigte. Er hatte inzwischen viel über seine Beziehungen zu der temperamentvollen, so sehr von den Eingebungen des Augenblicks abhängigen Venetianerin nachgedacht, und war zu dem Resultat gekommen, daß er mehr als je darauf bedacht sein mußte, sein Inkognito nicht durch den fortgesetzten Verkehr mit ihr noch länger zu gefährden. Die einzig sichere Art, sie für alle Zeit vor Verarmung zu schützen, ohne auf persönlichem und direktem Wege für sie sorgen zu müssen, schien ihm die Beschaffung einer Lebensrente zu sein. Das Jahreseinkommen von zweihundert Pfund, welches er ihr zugedacht hatte, in eine solche Rente umzuwandeln, würde ihm freilich ein Kapital von einigen Tausenden kosten, aber er glaubte dann beruhigt ihrem Gesichtskreis entschwinden zu können.

Nachdem er sich bei dem Anwalt über den besten Modus und die sichersten Stellen für eine derartige Kapitalsanlage belehrt hatte, eilte er nach Lisas Wohnung, wo er zum Schluß der Gesangsstunde um vier Uhr eintraf.

Als La Zia ihm die Thür öffnete, schallte ihm Lisas klangvoller, starker Mezzo-Sopran entgegen. Es war eine brillante Passage aus Concones Etüden, die sie sang. Mit klarer, reiner Stimme setzte sie ein, durchlief glatt und sicher die Skala bis A, hielt die hohe Note ruhig und lange aus und ließ den Ton so hell verklingen, wie eine Nachtigall ihren Lockruf.

„Brava, brava!“ rief der Maestro, als er den Schlußakkord griff und sich vom Klavier erhob.

Lisa flog dem Eintretenden entgegen. Sie trug ihr einfaches schwarzes Kleid und hatte ein schmales rothes Band um den Hals geknüpft. Ein rothes Band hielt auch ihr blauschwarzes, in einem wirren Knoten aufgestecktes Haar zusammen. Mit ihrem bräunlichen Teint, den hochgerötheten Wangen und den tiefschwarzen, blitzenden Augen glich sie einem prächtigen Bilde aus der Schule Murillos. Sie war eine auffallend schöne Erscheinung von einem Typus, der ihr, wie Vansittart sich sagte, auf der Bühne das Publikum im Sturm erobern würde.

Der Lehrer, Signor Zinco, war ein kleines altes Männchen mit einer Figur wie eine Tonne, einem großen, kahlen Kopf und den gutmüthigsten Augen von der Welt. Er machte einen unbeschreiblich schäbigen Eindruck. Sein Rock, der einst schwarz gewesen sein mochte, hatte eine stumpfe, graugrüne Farbe, seine Beinkleider waren an den Knieen kahl gescheuert, und seine fetten Hände sahen unsauber aus.

„Ah, ich dachte wieder, Sie hätten mich vergessen!“ rief Lisa. „Jetzt aber lassen Sie sich auch von dem Maestro sagen, ob er mit mir zufrieden ist.“

„Oh, mehr als das“, sagte Zinco lächelnd und mit einer tiefen Verbeugung.

„Aber ich will nicht dabei sein“, unterbrach Lisa ihn. „Ich werde unterdessen den Thee bereiten.“ Und schon huschte sie, wie von einem Wirbelwind erfaßt, zur Thür hinaus.

„Nun sagen Sie mir offen, Signor Zinco“, fragte Vansittart, „was halten Sie von Ihrer Schülerin?“

„Sie hat ein merkwürdiges Naturell, ein großes Talent und einen außerordentlich hohen Grad von Energie. Man darf ihr einen kolossalen Erfolg prophezeien.“

„Wirklich? Das macht mir viel Freude.“

„Ja, sie vereinigt alle Eigenschaften, um das englische Publikum für sich zu gewinnen – eine brillante Stimme, ein schönes Aeußere und — verzeihen Sie, wenn ich es offen sage — sie ist die reine uncivilisirte Natur. Wollte ich mich diplomatischer ausdrücken, würde ich ihren Mangel an Bildung als urwüchsiges Genie bezeichnen. So aber sage ich einfach, sie ist so vulgär, keine Nerven zu besitzen. Wenn ich zu ihr sage: „Setzen Sie scharf mit dem A ein“, so öffnet diese entzückende Person den Mund und trifft das A so glockenrein, daß es eine Freude ist. Und sie hat eine Courage, die gar kein Lampenfieber aufkommen läßt. Dabei ist sie unermüdlich im Studiren. Sie hat gearbeitet, wie noch keine meiner Schülerinnen, und die Schwierigkeiten ihrer Sprache in so viel Monaten überwunden, wie ich Jahre dazu gebraucht habe. Auch in den theoretischen Musikstudien ist sie trotz ihrer totalen Unwissenheit tüchtig vorwärts gekommen. Wenn wir in einer Zeit lebten, die einer Malibran würdig wäre, so hätte sie ganz das Zeug dazu, eine zweite Malibran zu werden.“

Der dicke kleine Mann hielt in seinem Redestrom inne, um Athem zu schöpfen, und fuhr sich mit dem Taschentuch über seine Glatze. Daß er es aufrichtig meinte, bezweifelte Vansittart keinen Augenblick. Die Roulade, welche er an der Thür gehört hatte, zeugte von einer selten schönen Stimme und hoher musikalischer Begabung.

„Sie sind ein Enthusiast in Ihrem Urtheil, Signor Zinco“, sagte er ruhig. „Aber wenn Sie nun Ihr Möglichstes gethan haben, um Ihre Schülerin auszubilden, was gedenken Sie dann weiter für sie zu thun?“

„Ich hoffe der Signora behilflich zu sein, mit ihrer Stimme ein Vermögen zu erwerben. In einem musikalischen Lande würde ich der Dame rathen: „Studiren Sie mit großem Fleiß noch drei Jahre lang klassische Opernpartieen, bevor Sie sich öffentlich hören lassen.“ Aber, verzeihen Sie, Signor, wenn ich Ihre Nation nicht zu den musikverständigen zähle. Das englische Publikum läßt sich durch Aeußerlichkeiten bestechen und giebt bei einer Primadonna mehr auf Jugend und Schönheit, als auf hohe künstlerische Leistungen. Bevor die Londoner Operettenbühnen zur Wintersaison eröffnet werden, denke ich, wird die Signora genug gelernt haben, um in einer komischen Oper glänzend zu debütiren. Ich rechne zum November auf ein Engagement am Apollo Theater für sie. Der Apollo-Direktor hat eine neue Oper angenommen, die einige vortreffliche Rollen für jugendliche Sängerinnen enthalten soll. Und diese Chance werde ich für unsere Signora wahrnehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Provinz Posen.

E. **Gollantsch,** 14. November. [Personalien. Harte Strafe.] Der Gutsbesitzer Otto Brach in Gollantsch ist zum Kreistaxator und der Distrikts-Kommissarius Peschke ist zum Vorsitzenden der Wasserbauwerke in Lekno ernannt. Ebenso wurde Herr Kilszewski in Lekna zum Waisenrath und die Gasthofbesitzer Kochanowski und Witowski zu Schöffen ernannt. — Die unverehelichte Arbeiterin Katharina Zarsinska-Gollantsch wurde dieser Tage mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, weil sie der Arbeiterin Guzikowska das Thürschloß erbrochen und einige Gegenstände entwendet hatte.

E. **Janowitz,** 14. Nov. [Gerichtstage.] Im Jahre 1895 werden hier folgende Gerichtstage abgehalten: am 15./16. Januar, 12./13. März, 14./15. Mai, 9./10. Juli, 24./25. September und 26./27. November.

<< **Meseritz,** 14. Nov. [Errichtung eines Kriegerdenkmals.] Als vor einigen Jahren in fast allen umliegenden Städten und größeren Dörfern Kriegerdenkmale förmlich aus der Erde hervorwuchsen, mochte Uneingeweihten das Zurückstehen der Kreisstadt Meseritz hinter den genannten Orten unbegreiflich erscheinen. Schon längst war es jedoch ein Herzenswunsch unserer alten Krieger und des hiesigen Landwehrvereins, den in den drei letzten Kriegen Gefallenen zum Gedächtniß ein würdiges Denkmal zu errichten; der Ausführung dieser löblichen Absicht stellten sich aber Schwierigkeiten mancher Art entgegen, unter denen die leidige Geldfrage die am schwersten zu lösende bildete. Zwar hatte der Verein im Laufe der Jahre einen recht ansehnlichen Grundstock durch Erträge von humoristischen Aufführungen und dergleichen gesammelt und zinsbar angelegt, doch ist diese Summe bei weitem nicht ausreichend. Mit der in diesem Jahre erfolgten Wahl des Landgerichtspräsidenten Wettke zum Vereinsvorsitzenden ist nun die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Mit ganz besonderem Eifer widmet sich Major v. Wettke dieser Sache und beabsichtigt zur Beschaffung der fehlenden Mittel — nach dem Vorbilde anderer Städte — baldigst bei dem Oberpräsidenten der Provinz die Genehmigung zur Abhaltung einer Hauskollekte im diesseitigen Kreise persönlich nachzusuchen. Bei dem regen Interesse und dem Einflusse des Präsidenten steht zu erwarten, daß die Vorbereitungen für das geplante Werk zu einem gedeihlichen Abschluß führen, damit, wie gewünscht, die Enthüllung des Denkmals bei der im künftigen Jahre stattfindenden Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins erfolgen kann. Als Denkmalsplatz dürfte wegen seiner günstigen Lage nur der städtische Park in Frage kommen. Auch sonst ist die Thätigkeit des Majors Wettke für den Verein äußerst förderlich. So sollen auf spezielle Anregung desselben in Zukunft patriotische und sonst belehrende Vorträge stattfinden zur Belebung und Befestigung des Vereinslebens.

≙ **Schmiegel,** 14. Nov. [50jähriges Amtsjubiläum.] Am 12. d. Mts. feierte der Lehrer Werner in Robatschin, umgeben von seinen 12 Kindern, in voller geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Amtsjubiläum, zu dem sich außer den Schulinspektoren und sämmtlichen Lehrern des Aufsichtsbezirkes Racot-Schmiegel noch viele Vertreter der Gemeinde und Verehrer des Jubilars eingefunden hatten. Die Feier wurde um 12 Uhr nach einem Chorgesang durch die Festrede des Kreis-Schulinspektors Pastor Hirschfelder aus Racot eingeleitet. Alsdann wurde dem Jubilar von dem genannten Herrn der Adler der Inhaber des Hohenzollerschen Hausordens überreicht, worauf nach Absingen eines Chorals der Orts-Schulinspektor Pastor Kaufnicht aus Schmiegel dem Gefeierten unter Worten der Anerkennung einen prächtigen von den Gemeindegliedern gestifteten Sessel und ein beträchtliches Geldgeschenk überreichte. Nachdem einige Schülerinnen durch Deklamation geeigneter Gedichte die Glückwünsche und außerdem einige Geschenke der Schulkinder dargebracht hatten, begrüßte der Rektor Imm aus Schmiegel den Jubilar im Namen der Lehrer des Konferenzbezirkes und übergab demselben einen schönen Schreibsekretär, gestiftet von den Lehrern und Schulinspektoren des Bezirkes. Gerührt und tiefergriffen dankte der Jubilar für alle Beweise der Anerkennung und Verehrung. Ein gemeinsamer Gesang schloß die amtliche Feier. An dem darauf folgenden Festessen, welches in anregendster fröhlichster Weise verlief, nahmen gegen 50 Personen heil. Depeschen und Glückwunschschreiben trafen in Menge ein.

◠ **Pleschen,** 14. Nov. [Entdeckter Diebstahl.] Als auf die Anzeige eines Arbeiters in Sinnig, dem ein Mantel gestohlen wurde, bei dem Arbeiter Matthias Pawlak daselbst heute Haussuchung gehalten wurde, fand man u. a. einen Theil der in der Nacht zum 3. d. Mts. in der hiesigen „Deutschen Bürgerschule" gestohlenen Gegenstände, so die Geige, mehrere Bücher 2c. P., ein vorbestrafter Mensch, scheint von der bei ihm vorgenommenen Haussuchung bei Zeiten Wind bekommen zu haben, da sein Aufenthalt, trotz der eifrigsten Recherchen der hiesigen Polizei, bisher nicht ermittelt werden konnte.

s. **Kempen,** 13. Nov. [Kommunalsteuern. Personalien. Sachbeschädigung. Verurtheilung.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der Sitzung vom 13. d. M. über die vom 1. April k. J. ab einzuführenden Kommunalsteuern Beschluß gefaßt. Leider gehört Kempen zu den Städten, die auf der Suche nach neuen Steuerquellen auf Grund des neuen Kommunalsteuergesetzes zu der Ueberzeugung kommen, daß sie bereits ziemlich alles, was zu besteuern möglich war, nach den alten Bestimmungen besteuert haben und daß die noch übrig gebliebenen Steuerobjekte ein Tropfen auf einen heißen Stein sind. Außer Bürgerrechtsgeld und Marktstandsgeld, die vom neuen Abgabengesetz nicht berührt werden, werden hier bereits erhoben: Schlachthausgebühr, Biersteuer, Vergnügungssteuer und Hundesteuer. Letztere ist jetzt von 3 auf 6 Mark jährlich erhöht worden. An neuen Steuern werden folgende eingeführt: 1. Eine Immobiliar-Umsatzsteuer. 2. Eine Steuer auf Klaviere 2c. Jeder Besitzer eines solchen Musikinstruments soll jährlich 10 M. Steuer zahlen. Befreit sind blos Lehrer und Organisten. An Gebühren werden neu eingeführt: 1. Für öffentliche Bekanntmachungen 2c. 2. Für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Bauten. 3 Für Auskünfte in Privat-Angelegenheiten. — Hauptlehrer Müller von hier hat gestern in Posen die Rektoratsprüfung abgelegt und bestanden. — In Abbau-Grzybow hat ein Hausbesitzer seinen Einwohner exmittiren lassen. Kurze Zeit darauf sind in jener Wohnung dreimal mehrere Fenster durch Steinwürfe zertrümmert worden; jetzt beim vierten Mal ist der Thäter als der frühere Einwohner von Zeugen erkannt worden. — Im Sommer d. J. fiel das dreijährige Kind des Gerichtssekretärs Griesche in die Dunggrube der Wittwe Siltowska, bei der G. wohnte, und ertrank. Am 13. d. M. hatte sich die Siltowska vor der Strafkammer zu Ostrowo wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten und erhielt 14 Tage Gefängniß. Die Fahrlässigkeit wurde in der Nichtbedeckung der Grube erblickt. Die Bedeckung der Grube ist hier nämlich polizeilich angeordnet.

g. **Jutroschin,** 14. Nov. [Brand. Regulirung der Bartsch. Personalien. Bilanz.] An einem der letzten Abende brach in der dem Landwirth Jos. Jopke in Klein-Osten gehörigen Scheune nebst Stallung Feuer aus, welches, da es zu spät bemerkt wurde, u. A. auch den gesammten Viehstand des Besitzers, mit Ausnahme der Schweine, die in Sicherheit gebracht werden konnten, vernichtete. Der Verlust ist ein ganz bedeutender. — Nachdem sich zur Regelung der Bartsch von Groß-Osten bis zur Mündung eine Genossenschaft gebildet hat, sind die Vorarbeiten nunmehr so weit vorgeschritten, daß mit der Vermessnng und dem Abstecken der Böschungen vorgegangen wird. — Dem Lehrer Skornicki ist die definitive Verwaltung der Lehrerstelle in Kl. Lenka übertragen worden. — Die Bilanz der 9 Mitglieder zählenden Molkerei-Genossenschaft Dobrzyca weist in Aktiva und Passiva rund 37 300 M. auf. Der Reservefonds beträgt 911,37 M., das Geschäftsguthaben 770 M., die Haftsumme 57 750 M., gegen 63 750 M. im Vorjahre, hat sich also um 6000 M. vermindert.

F. **Ostrowo,** 14. Nov. [Fortbildungsschule. Unglücksfall. Rohheit. Personalien. Stadtverordnetenwahlen.] Der Regierungspräsident zu Posen hat dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Spohn hierselbst vertretungsweise die Schulaufsicht über die hiesige staatliche Fortbildungsschule übertragen. Im Beisein des gesammten Kuratoriums wurde derselbe in dieser Woche in sein Amt eingeführt. — Auf der Schildberg-Ostrowoer Chaussee, in der Nähe von Bärwalde wurde dieser Tage eine Frauensperson von ihrem eigenen Fuhrwerk so unglücklich überfahren, daß sie sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat. — Ein Bauer aus dem Dorfe Siedlikow gerieth in dieser Woche mit einem anderen in Streit und wollte aus Rache einem Pferde desselben den Leib aufschlitzen. In Folge Versehens verübte er diese Rohheit an dem Pferde eines Unbetheiligten, schlitzte aber darauf, von seinem Irrthum überzeugt, den beiden Pferden seines Gegners ebenfalls den Leib auf. Die gerichtliche Untersuchung gegen den rohen Patron ist eingeleitet. — An Stelle des erkrankten Kämmerers Zaremba ist der Posthalter Pätzold zu Sulmierzyce zum Vertrauensmann aus dem Kreise der Arbeitgeber und an Stelle des letzteren der Ackerbürger Michael Dlugiewicz ebendaselbst zum ersten Ersatzmann desselben von dem Vorstande der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt zu Posen ernannt worden. — Heute fand die Amtseinführung des von der Regierung bestätigten Bürgermeisters Mazurkiewicz in Adelnau durch den Landrath Bergius im Beisein der Stadtverordneten und Magistratsmitglieder statt. — Heute fanden hierselbst die diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen statt. Aus der dritten Abtheilung schieden Fleischermeister Nagler und prakt. Arzt Dr. Szostakowski in Folge Ablaufs ihrer Wahlperiode, sowie Kaufmann Simon Spiro durch seine erfolgte Wahl zum Magistratsmitgliede aus. Die beiden ersten Kandidaten hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Nachdem in der dritten Abtheilung die Wahl vollständig vollzogen war, ist dieselbe wegen eines vorgekommenen Formfehlers als ungiltig erklärt worden. Es steht demnach für diese Abtheilung demnächst eine nochmalige Stadtverordnetenwahl bevor. In der zweiten Abtheilung, in welcher der Eisenbahn-Betriebssekretär Böge und Schuhmachermeister Friedrich auszuscheiden hatten, wurden beide wiedergewählt. In der ersten Abtheilung schieden wegen Ablaufs ihrer Amtsperiode die Kaufleute Rothstein und Springer aus; ferner hatte eine Ersatzwahl für den bereits im April d. J. von hier nach Düsseldorf versetzten Gymnasial-Oberlehrers, Professor Dr. Hassenkamp stattzufinden. Kaufmann Springer wurde in dieser Abtheilung wieder- und Gymnasial-Oberlehrer Dr. Spohn sowie prakt. Arzt Dr. Witkowski neugewählt.

* **Nakel,** 14. Nov. [Die Cholera] ist hier als erloschen zu betrachten. Am 12. d. Mts. hat sich die hier gebildete Cholerakommission für aufgelöst erklärt; alle wegen der Cholera-gefahr erlassenen Polizeiverordnungen sind wieder aufgehoben, doch werden die Einwohner dringend vor dem Gebrauch des Netzewassers gewarnt.

O. **Rogasen,** 15. Nov. [Schoberbrand.] Gestern Abend 9 Uhr brannte ein Schober des Gutsbesitzers August Busse in Gosciejewo bei Rogasen total nieder. Derselbe war mit Roggen gefüllt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Der Roggen soll gegen Feuersgefahr versichert gewesen sein.

ch. **Rawitsch,** 13. Nov. [Stadtverordnetensitzung.] Zwecks Beschlußfassung über die auf Grund des neuen Kommunalabgabengesetzes vom 1. April k. J. ab einzuführenden Gebühren und Abgaben stand heute Nachmittag eine Sitzung der Stadtverordneten an, an der 17 Stadtverordnete theilnahmen. Der Magistrat war durch sämmtliche (7) Mitglieder vertreten. Es wurde beschlossen: I. Vom 1. April k. J. ab für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Herstellungen Gebühren zu erheben und zwar 2½ vom Tausend der Anschlagssumme. II Die Gebühren für die Untersuchung des nicht in öffentlichen Schlachthäusern ausgeschlachteten, hier eingeführten frischen Fleisches werden auf die gleichen Sätze erhöht, wie sie für die Benutzung des hiesigen Schlachthauses erhoben werden. — Ferner wurde die Einführung folgender indirekten Steuern beschlossen: eine Lustbarkeitssteuer, u. z. 1. für die Veranstaltung einer Tanzbelustigung a) wenn dieselbe bis 10 Uhr Abends dauert 3 M., b) bis 12 Uhr Nachts 5 M., c) darüber hinaus 7,50 M., d) für einen Maskenball 15 M. 2. Für die Veranstaltung einer Kunstreitervorstellung a) bei einem Eintrittsgeld bis höchstens 1 M. sollen erhoben werden 5 M., b) bei mehr als 1 M. Eintrittsgeld 10 M. 3. Für Veranstaltung eines Konzerts a) bei einem Eintrittsgeld bis höchstens 50 Pf. 1 M., b) bei einem Eintrittsgeld bis 1 M. 5 M., c) bei mehr als 1 M. Eintrittsgeld 10 M. 4 Für eine Theatervorstellung a) bei einem Eintrittsgeld bis höchstens 1,25 M. 1 M., b) bei mehr als 1,25 M. Eintrittsgeld 3 M. 5 Für Gesangs- und deklamatorische Vorträge (sog. Tingel-Tangel) für den Tag 5 M. 6. Für Vorträge auf einem Klavier, einem mechanischen oder anderen Musikinstrumente in Gastwirthschaften, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungslokalen, Buden oder Zelten a) bis Mitternacht, für den Tag 1 M., b) bis über Mitternacht hinaus für den Tag 2 M. 7. Für Vorstellungen von Gymnastikern, Equilibristen, Ballet- und Seiltänzern, Taschenspielern, Zauberkünstlern, Bauchrednern 2c. a) bis 50 Pf. Eintrittsgeld 1 M., b) bei mehr als 50 Pf. 3 M. 8. Für das Halten eines durch Menschenhand gedrehten Karoussels 1,50 M. für den Tag; für ein auf andere Art bewegtes 3 M. 9. Für Halten einer Würfelbude oder eines Würfeltisches 1 M. pro Tag. 10) Für Halten einer Schießbude 2 M. pro Tag. 11) Für öffentliche Belustigungen der vorhin nicht gedachten Art, insbesondere für das Halten eines Marionettentheaters, für das Vorzeigen eines Panoramas, Wachsfigurenkabinets, eines Museums, für eine Luftschaukel, eine Rutschbahn 2c. je nach dem zu erwartenden Gewinn des Unternehmens 1 bis 10 M. pro Tag. IV. Eine Umsatzsteuer beim Verkauf von Immobilien in Höhe von 1 Prozent des Werthes. V. Eine Jagdscheinsteuer in Höhe von 15 Mark für den Jagdschein. VI. Eine Hundesteuer von 10 Mark; die Steuer soll jedoch nur 3 M. betragen: a) für Hunde, die von Eigenthümern von Grundstücken oder von Miethern ganzer Häuser zur Bewachung ihrer Gehöfte benutzt und an der Kette gehalten werden; b) für Hirtenhunde und Ziehhunde. Der Steuersatz von 3 Mark soll nur eintreten für je einen Wach-, eineu Hirtenhund oder für zwei Ziehunde. Die vom Magistrat erlassenen diesbezüglichen Gebühren- und Steuerordnungen wurden seitens der Versammlung genehmigt. Die Einführung einer Klaviersteuer, die von einer Seite beantragt worden war, wurde mit weit überwiegender Mehrheit abgelehnt, da eine gerechte Veranlagung dieser Steuer nicht möglich ist.

⊙ **Lissa i. P.,** 14. Nov. [Freiwillige Feuerwehr.] Am 12. d. M. hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Gringmuthschen Lokale eine Generalversammlung ab. Geleitet wurde dieselbe von dem stellvertretenden Branddirektor Engel. Derselbe machte der Versammlung zunächst Mittheilung über das Ableben des Stadtältesten Moritz Moll, eines langjährigen Gönners und Förderers der freiwilligen Feuerwehrsache in unserer Stadt. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Darauf erstatteten die Herren Senf und Schönwetter Bericht über den Feuerwehr-Delegirtentag zu Posen. Alsdann wurde der bisherige stellvertretende Branddirektor, Vergolder Engel, zum Branddirektor gewählt. In Anerkennung ihrer großen Verdienste um die freiwillige Feuerwehr ernannte die Versammlung den bisherigen freiwillig ausgeschiedenen Branddirektor Glabisch und den langjährigen Sektionsführer Mondry zu Ehrenmitgliedern.

≡ **Zirke,** 14 Nov. [Neuer Arzt. Ertheilte Erlaubniß] Der praktische Arzt Dr. Hartwich ist von hier in die Rheingegend verzogen. An seine Stelle hat sich der prakt. Arzt Dr. Peschel, bisher I Assistenzarzt von Bethanien-Berlin, hier niedergelassen. — Dem Kandidaten der Theologie August Tietz aus Hannover, zur Zeit in Rozbitek hiesigen Kreises, ist die Erlaubniß ertheilt worden, als Hauslehrer zu wirken.

* **Tremessen,** 15. Nov. [Kommunales.] Bei der gestern hier stattgehabten Bürgermeisterwahl, an der sich 11 Stadtverordnete betheiligten, fielen 6 Stimmen auf den seitherigen Bürgermeister Boethelt, 4 auf Gerichtsassistent Burmeister und 1 auf Bürgermeister Wodtke-Znin. Die „Gnes. Ztg." hört, daß gegen die Wahl Protest eingelegt werden soll, da weder in der Kurrende noch in der Sitzung selbst vor der Wahlhandlung bekannt gegeben war, auf welche Zeitperiode die Wahl des Bürgermeisters erfolgt. — Am vorigen Sonnabend wurde übrigens in der Stadtverordnetenversammlung die Einführung der Biersteuer genehmigt.

⊙ **Argenau,** 14. Nov. [Ueberfahren. Besichtigung. Wahl. Uebersiedelung. Jahrmarkt.] Am Sonnabend überfuhr der hier nach 7 Uhr Morgens durchgehende Personenzug auf der Haltestelle Wierzchoslawitz-Zuckerfabrik eines der Fabrikpferde. An der Maschine wurde durch den Anprall der Tritt verbogen. Das tödtlich verletzte Pferd mußte erschossen werden. Der das Pferd führende Mann rettete sich durch einen Seitensprung. — Der Geh. Reg.- und Oberbaurath Reichert aus Bromberg unterzog die hiesige nunmehr im Rohbau vollendete evangelische Kirche einer eingehenden Besichtigung und sprach sodann dem hiesigen Maurermeister Lenz, der den Bau ausgeführt hat, sowie dem Regierungs-Baumeister Bock, dem die Bauleitung übertragen ist, seine volle Zufriedenheit aus. — Für den in Folge seiner Wahl zum Stellvertreter des beurlaubten Bürgermeisters Kowalski aus dem Magistrat ausgeschiedenen Distriktskommissar a. D. Weize ist der Forstkassen-Rendant Gauerke in den Magistrat gewählt worden. — Die Uebersiedelung in das neue Simultanschulgebäude, das mit seinen 13 Klassenzimmern, einer Wohnung für den Hauptlehrer, zwei Wohnungen für unverheirathete Lehrer und einer Wohnung für den Schuldiener das größte und schönste Gebäude der Stadt ist, erfolgt nunmehr bestimmt nächste Woche. In demselben werden, so lange der Raum reicht, auch die Privat-Mädchenschule (20 Schülerinnen mit 2 Lehrerinnen) und die Privat-Knabenschule (15 Schüler mit 1 Lehrer) Unterkommen finden. — Der gestrige, vom schönsten Wetter begünstigte Martini-Jahrmarkt war außerordentlich stark besucht. Pfefferküchler, Fleischer und Bäcker haben vollständig ausverkauft. Die Thorner Pfefferküchler, die zu dem morgen in Strelno stattfindenden Jahrmarkte weiterfahren wollten, mußten heute erst nach Thorn zurück, um ihre Waaren zu ergänzen. Auch Schuhmacher, Pelz- und Kleiderhändler machten gute Geschäfte. Ein hiesiger Schuhmacher löste 270 Mark. Auf dem Viehmarkte wurde hauptsächlich Schlachtvieh begehrt und hoch bezahlt. Starke Kälber erzielten Preise von 70—90 Mark. Der Pferdemarkt war flau.

a. **Inowrazlaw,** 14. Nov. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Sitzung entspann sich über die Umsatzsteuer-Ordnung eine erregte Debatte, und Alles, was in voriger Sitzung beschlossen wurde, schien wieder fallen gelassen zu werden. Stadtv. Weiß hielt die Steuer von ½ Prozent der Verkaufssumme bei Grundstücksveräußerungen für eine sehr schädigende. Keine Stadt habe diese Steuer angenommen, er beantrage deren Ablehnung. Der Bürgermeister erwiederte, die Stadtverordneten hätten wohl die Macht, ihren eigenen Beschluß aufzuheben; ob aber der Magistrat dem zustimmen werde, sei fraglich. Nachdem bemerkt wurde, daß die Steuer 3—5000 Mark jährlich einbringe, wurde sie angenommen. Bei der Luxussteuer wurde noch ein Zusatz angenommen, wonach auch bis auf 4 Wochen gemiethete Musikinstrumente dieser Steuer unterliegen. Weiterhin wurde die Errichtung einer Arbeitsnachweisstelle beschlossen; das hiesige Meldeamt soll zu dem Behufe noch eine Arbeitskraft für 60 Mark monatlich anstellen. Zur Prüfung der Angelegenheit betreffs Errichtung eines Aichamtes, dessen Kosten auf 3000 Mark berechnet sind, wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern eingesetzt. Der Bericht über „Niederschlagung von 830,75 Mark uneinziehbarer Kämmereibeiträge pro 1893/94" rief großes Aufsehen hervor; gegen 442 Personen ist nämlich die Exekution fruchtlos ausgefallen, hierunter sind aber drei Namen von Leuten, die als wohlhabend gelten sollen. Der Bürgermeister meinte, daß diesen Leuten nur durch die Zuschiebung des Offenbarungseides beizukommen sei. Es wurde eine Kommission gewählt, welche die ganze Sachlage eingehend prüfen solle.

Ⅱ **Bromberg,** 15. Nov. [Volksunterhaltungsabende. Volksbibliothek.] Am nächsten Sonntag beginnen hier auch wieder die Volksunterhaltungsabende. Durch diese seit 4 Jahren eingeführten Volksunterhaltungsabende hat sich Oberbürgermeister Braesicke die Sympathien der dem Arbeiterstande angehörigen Bevölkerungsschichten im hohen Maße erworben. — Am Sonntag wird auch eine Volksbibliothek eröffnet werden. Bis jetzt zählt diese Bibliothek 600 Bände.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 14. Nov. [Die Eisenbahnverwaltung] hat an mehrere Beamte auf solchen Stationen, wo gelegentlich der letzten Kaisermanöver die Verladung der Truppen stattfand, in Anerkennung ihrer Aufopferung, Belohnung in Höhe von 30 bis 150 Mk. vertheilt.

* **Breslau,** 14. Nov. [Der Oberpräsident] Fürst Hatzfeld erschien gestern in der Stadtverordnetenversammlung. um die städtischen Behörden zu begrüßen. Er sagte hierbei: „Ich lege der Selbstverwaltung nicht nur eine administrative, sondern auch eine hohe erziehliche Bedeutung bei. Sie können hiernach versichert sein, daß ich der kommunalen Selbstverwaltung, wenn diese — wovon ich hier überzeugt bin — die Partei der Sache, nicht die Sache der Partei unterordnet und der fortschreitenden Kultur sowie den Bedürfnissen der Menschheit verständig Rechnung trägt, innerhalb meiner Kompetenzen stets diejenige Förderung werde zu Theil werden lassen, die sie mit Recht verdient.

* **Oppeln,** 14. Nov. [Zerstückelt.] Gestern Nachmittag gerieth das vier Jahre alte Töchterchen des Bauerngutsbesitzers Schwicz in kgl. Neudorf beim Dreschen in die Maschine. Die Bedauernswerthe wurde vollständig zerstückelt.

* **Schweidnitz,** 13. Nov. [Selbstmord.] Der Untersuchungsgefangene Theodor Foelling aus Berlin, welcher heute zur Aburtheilung kommen sollte, erhängte sich, nach dem „Schles. Tagebl.", in der vergangenen Nacht in seiner Zelle.

* **Steinau a. O.,** 12. Nov. [Das Quartal der Dachdecker Schlesiens] wurde heut in unserer Stadt abgehalten. Diese sonderbare Einrichtung besteht unter der Dachdeckerzunft seit Alters her, und gerade Steinau ist der alljährliche Zusammenkunftsort, weil hier zuerst in Schlesien eine Dachdeckerinnung gegründet wurde.

* **Glogau**, 14. Nov. [Cholera in Jätschau.] Das an Cholera erkrankte Kind Anna Stritzke ist nach dem „Niederschl. Anz." in dieser Nacht gestorben. Neue Erkrankungen sind nicht aufgetreten. Alle Choleraverdächtigen und mit Cholerakranken in Berührung gekommene Personen werden fortwährend der strengsten Kontrolle unterworfen.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 14. Nov. [Schwurgericht.] Die Dienstmagd Agnes Rzepka wurde von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen, der fahrlässigen Tödtung aber für schuldig erachtet und zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon zwei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

n. **Posen**, 15. Nov. Vor Beginn der heutigen Schwurgerichtssitzung theilte der Vorsitzende, Landgerichts-Direktor Crone, den Geschworenen mit, daß sämmtliche von ihnen bisher gefällten Urtheile rechtskräftig geworden seien, da sich die Angeklagten bei denselben beruhigt hätten.

O. M. **Entscheidung des Reichsversicherungsamtes.** Der Bahnarbeiter Kalweit aus Posen hatte beim Schieben von Eisenbahnwagen durch Ueberanstrengung unstreitig sich eine innere Verletzung zugezogen. Nachdem er einige Monate krank gewesen war, gab er seinen Geist auf. Ein Arzt konstatirte, daß Kalweit nicht direkt in Folge des Unfalls, sondern in Folge von bösartiger Blutarmuth gestorben sei. Der Eisenbahnfiskus, vertreten durch die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, wies daher die von der Wittwe des Verstorbenen geltend gemachten Ansprüche als unbegründet zurück und machte geltend, daß Kalweit sein Leben lediglich in Folge einer Krankheit, nicht aber durch einen Betriebsunfall verloren habe. Das Schiedsgericht Bromberg, an welches sich sodann die Wittwe wandte, wies die Berufung als unbegründet zurück, da der erforderliche ursächliche Zusammenhang zwischen Unfall und Tod nicht vorhanden sei. Nunmehr ergriff die Wittwe Kalweit das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichs-Versicherungsamt; letzteres forderte noch ein anderes ärztliches Gutachten ein, worin ausgesprochen wurde, wenn auch Kalweit nicht direkt durch den Unfall gestorben sei, so sei doch anzunehmen, daß in Folge des Unfalls der Verlauf der Krankheit beschleunigt wurde. Das Reichs-Versicherungsamt erklärte sodann die Vorentscheidung am 12. d. Mts. für verfehlt und verurtheilte den Fiskus zur Rentenzahlung. Nach Ansicht des Reichs-Versicherungsamts brauchen Körperverletzungen oder Tod nicht unmittelbare Folgen des Unfalls zu sein; auch mittelbar — unter der Mitwirkung hinzutretender ungünstiger Umstände — sich entwickelnde Folgen dieser Art fallen den Trägern der Unfallversicherung zu Last. Es ist nicht erforderlich, daß die bei dem Unfalle erlittene Verletzung die alleinige Ursache der sich anschließenden Erwerbsunfähigkeit oder des Todes bildet; es genügt, daß sie eine von mehreren mitwirkenden Ursachen ist und als solche ins Gewicht fällt. Der Anspruch auf Entschädigung besteht daher auch dann, wenn durch ein schon bestehendes Leiden des Verletzten die Folgen der Verletzung in erhöhtem Maße schädigend wirken oder den Eintritt der Erwerbsunfähigkeit bezw. des Todes beschleunigt haben.

* **Erfurt**, 14. Nov. Wegen schwerer Mißhandlung ihres Dienstmädchens, die den Tod desselben zur Folge hatte, standen heute, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, der Oberförster Ferdinand Gerlach und dessen Ehefrau aus Sondershausen vor den Geschworenen. Am 11. Juli d. J. wurde der Arzt Dr. Oertel aus Sondershausen von den Angeklagten gerufen, um deren Dienstmädchen Anna Köhler in Behandlung zu nehmen. Dr. Oertel fand das Mädchen in einem völlig verwahrlosten Zustande, nur mit einem Kleide bedeckt, den Kopf mit einem alten nassen Lappen umwickelt, besinnungslos auf einem Bett. Auf Aufforderung des Arztes, den Lappen vom Kopfe zu entfernen, riß der Oberförster denselben mit solcher Gewalt dem Mädchen ab, daß der Arzt sich veranlaßt sah, dem Oberförster über dies Verhalten Vorhaltungen zu machen. Eine flüchtige Untersuchung ergab auf dem Hinterkopf eine Fünfmarkstück große, von Haaren entblößte, die Knochen bloslegende, völlig vereiterte Wunde. In der linken Nierengegend befand sich ein handbreiter Hautdefekt mit brandigem, geschwürigem Grunde. Der linke Oberschenkel wies die Spuren zahlreicher Schläge auf, die linke Wade war in Folge von Schlägen vollständig blutunterlaufen. Dr. Oertel erkannte schon aus dieser nur oberflächlichen und flüchtigen Untersuchung den hoffnungslosen Zustand des Mädchens. Er ordnete deshalb die sofortige Ueberführung desselben in das Krankenhaus an. Auf Vorhalten des Dr. Oertel gestand Gerlach zu, das Mädchen einen oder zwei Tage vorher mit einem Stocke gezüchtigt zu haben. Auf die Bemerkung des Dr. Oertel, daß man einen schwer kranken Menschen doch nicht noch schlagen dürfe, erwiderte Gerlach: „Ja, wenn Einen die Wuth dazu treibt." Das Mädchen wurde ohne Verzug in das Krankenhaus gebracht. Als der leitende Anstaltsarzt, Kreisphysikus Medizinalrath Dr. Beyer, gegen 8 Uhr Abends die Kranke sah, gewann er sofort die Ueberzeugung, daß er eine im Sterben liegende Person vor sich habe. In Folge sofort angestellter Wiederbelebungsversuche beantwortete das Mädchen wohl einige an sie gerichtete Fragen, doch zeigten die Antworten, daß sich die Kranke in einem deliriumähnlichen Zustand befand. Mit großer Gier schlürfte sie ein ihr dargereichtes Gläschen Cognac mit Ei herunter. „Sie haben wohl schon lange nichts zu essen bekommen?" fragte Dr. Beyer. „O, schon lange nicht", seufzte das Mädchen. Da Dr. Oertel inzwischen der Behörde Anzeige gemacht hatte, so erschienen kurz nach 8 Uhr Abends der Erste Bürgermeister Kühne und der Oberamtsrichter Klang im Krankenhause, um, wenn angänglich, das Mädchen zu vernehmen. Allein diese Bemühungen waren erfolglos. Das Mädchen gab ganz verwirrte Antworten und wußte nicht einmal ihr Alter und die Dauer ihres Dienstverhältnisses bei den Gerlachschen Eheleuten anzugeben. Das Mädchen verfiel sehr bald in Schlaf und verstarb bereits gegen 11 Uhr Abends, in Gegenwart des Medizinalraths Dr. Beyer, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Medizinalrath gewann auf Grund der Verletzungen des Mädchens die Ueberzeugung, daß dasselbe längere Zeit hindurch gemißhandelt worden, und daß die Gesammtheit der Verletzungen, der Schmerz, die Vernachlässigung der Wunde und der zurückgekommene Ernährungszustand das untrügliche Zeichen einer fortgesetzten unmenschlichen Behandlung sei. Eine große Anzahl von Zeugen hat beobachtet, daß die Verstorbene von den Gerlachschen Eheleuten fortgesetzt und ohne nennenswerthe oder auch ohne jede Veranlassung fortgesetzt in furchtbarer Weise mißhandelt worden sei. Die Verstorbene soll außerdem wie eine Gefangene behandelt worden sein; sie war dem Verkehr mit der Außenwelt, ja selbst dem brieflichen Verkehr mit ihren Angehörigen fast vollständig entrückt. Aehnliche Behandlungen wie die Anna Köhler sollen im Uebrigen auch die früheren Dienstmädchen der Gerlachschen Eheleute, wenn auch nicht in so krasser Weise, erduldet haben. Dies hat die Staatsanwaltschaft veranlaßt, gegen beide Eheleute die Anklage zu erheben. Für die Verhandlung sind zwei Sitzungstage anberaumt. Zu den Vertheidigern gehört u. A. der Rechtsanwalt Albert Träger-Berlin.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 15. Nov. Die Hofjagden in der Umgegend von Königs-Wusterhausen werden wegen der russischen Hoftrauer nicht am 28. und 29. November, sondern erst am 13. und 14. Dezember abgehalten. Der König von Sachsen wird bestimmt an der Jagd theilnehmen und tags vorher in Königs-Wusterhausen eintreffen. Die Jagdgesellschaft wird sehr zahlreich sein. Da die Räume im Schlosse und dessen Nebengebäuden nicht für die geladenen Gäste ausreichen, so sind schon jetzt in einigen Gastwirthschaften Zimmer gemiethet worden.

Der verabschiedete Minister-Präsident Graf Botho zu Eulenburg hat am Dienstag die Dienstwohnung im Ministerialgebäude Unter den Linden geräumt und eine Wohnung in der Brückenstraße bezogen. Die Dienstwohnung soll Ende dieser Woche von dem neuen Minister von Köller bezogen werden.

Die sozialdemokratische Boykott-Kommission soll das Münchener Brauhaus, welches in Folge des Boykotts die glänzendsten Geschäfte gemacht hat, aufgefordert haben, 8000 Mark an die Streikkasse abzuliefern. — Ob es wahr ist, wissen wir nicht. Das Müncher Brauhaus käme dabei immer noch gut weg.

Ein Arbeitshäusler von altem Adel ist dieser Tage in der Charitee gestorben. Es ist ein Mann in den siebziger Jahren, der am Sonntag in der Wuhlhaide von Kutschern in trauriger Lage aufgefunden worden war. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen; neben ihm lag eine gefüllte Schnapsflasche. In der Charitee wurde der Alte als Arbeitshäusler rekognoszirt, der kürzlich in Rummelsburg eine zweijährige Korrektionsstrafe verbüßt hatte. Er gehört einer altadeligen Familie an, deren Mitglieder sich zum Theil in hohen Stellungen befinden, und hat ein bewegtes Leben abgeschlossen. In der Jugend hat er als flotter Lebemann auf Rennplätzen, bei Wetten und am Spieltisch sein Vermögen von 200000 Mark durchgebracht. Seine Familie wollte nichts mehr von ihm wissen, und nun ging es mit dem Verlorenen schnell bergab. Nicht weniger als vierzig Jahre hat er im Arbeitshause zugebracht.

† **Honorirung der Aerzte des verstorbenen Zaren.** Professor Leyden, dem als Honorar 1000 Rubel per Tag zugesagt war, erhält in Berücksichtigung der Hingebung, mit der er den Zar pflegte, eine hohe Pauschalsumme. Man spricht von 75 bis 100 000 Rubeln. Professor Sacharjin's Ruf scheint einen starken Stoß erhalten zu haben. Die Moskauer Gesellschaft verlor ihr übergroßes Vertrauen zu dem berühmten Kliniker, und das Volk scheint dermaßen aufgebracht zu sein, daß die Polizei es für angezeigt hält, die Wohnung Sacharjin's noch immer bewachen zu lassen. Aus Livadia kommende Personen erzählen, wie man der „N. Fr. Pr." schreibt, Leyden hätte geäußert, Sacharjin besitze bedeutende Kenntnisse, die jedoch durch die Art und Weise, wie er mit den Patienten umgeht, völlig ihre Bedeutung verlieren.

† **Das Legen des ersten transatlantischen Kabels** nahm ungefähr einen Zeitraum von 12 Jahren in Anspruch. Dagegen gebrauchte man bei der im Juli d. J. erfolgten Legung eines neuen Kabels nur einen Zeitraum von genau 14 Tagen und war das letztgenannte Kabel noch um die Hälfte schwerer als das erste. Beiläufig bemerkt, ist das neue Kabel jetzt das zwölfte der im Gebrauch befindlichen transatlantischen Kabel. (Mitgetheilt vom Patent- u. techn. Bureau von Rich. Lüders in Görlitz.)

† **Wegen vier Sittlichkeitsverbrechen** hatte sich am 12. und 13. d. Mts. vor der Strafkammer des Landgerichts Würzburg, wie die „Berl. Volksztg." schreibt, der katholische Pfarrer Friedrich Kraus von Bucholo bei Arnstein in Unterfranken zu verantworten. Derselbe war beschuldigt, an Mädchen unter 14 Jahren in seiner Wohnung, in der Sakristei und im Beichtstuhl unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Kraus stellte die ihm zur Last gelegten Verbrechen mit aller Entschiedenheit in Abrede und führte dieselben auf Gehässigkeiten der Gemeindemitglieder gegen seine Person zurück. Trotz des sehr umfassenden Belastungsapparates konnte das Gericht eine Schuld des Beklagten nicht finden und sprach denselben frei.

† **Ueber Skandalscenen in der portugiesischen Kammer** schreibt man aus Lissabon unterm 8. Nov.: „Die Progressisten sind entschlossen, das gegenwärtige Ministerium rastlos und ohne Waffenstillstand zu bekämpfen. Man vermuthete ja, daß sie bei der Diskussion über die Erwiderung auf die Thronrede versuchen würden, den Unwillen zu nähren, den das Verhalten der gegenwärtigen Regierung erweckt hat, als sie, unbekümmert um die gesetzlichen Vorschriften, die Zusammenberufung der Kortes immer wieder hinausschob. Aber niemals hätte man geglaubt, daß sie sich in der Weise benehmen würden, wie sie sich heute in der Deputirtenkammer benommen haben. Die skandalsüchtigste Abtheilung dieser monarchischen Partei, die sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, mit den Republikanern zur Bekämpfung des Ministeriums Hintze-Ribeiro verbunden hat, hat heute in der Deputirtenkammer einen unerhörten Skandal hervorgerufen. Den Vorwand zur Störung des Fortganges der Debatte bot die Weigerung des Marineministers, die Dokumente vorzulegen, die sich auf die Entsendung einer militärischen Expedition nach der afrikanischen Kolonie Laurenço Marquez beziehen. Es herrschte in der Kammer ein furchtbarer Lärm. Eine Zeit lang schien es, als ob Ministerielle und Progressisten zu Thätlichkeiten übergehen würden, so groß waren die Schmähungen und Beleidigungen, die man sich gegenseitig zuschleuderte. Die Lärmmacher kümmerten sich nicht im Geringsten um die Ermahnungen des Präsidenten, der mehrere Male Miene machte, sich zu bedecken und die Sitzung aufzuheben. Erst nachdem man minutenlang geschimpft, getobt und geschrieen hatte, beruhigten sich die aufgeregten Geister, und die Befürchtungen, daß eine ernste Rauferei entstehen werde, waren glücklicherweise unbegründet."

† **Das Grabmal Leo XIII.** Jüngst hat der Papst Anordnungen für die Errichtung seines Grabmals getroffen. Mit der Ausführung des architektonischen Theiles wurde Professor Lucchetti betraut; die Statue des Papstes wird von dem Bildhauer Eugenio Maccagni hergestellt. Das Grabmal wird sich in der Basilica Santa Maria Maggiore erheben, in der nach Pius VI. kein anderer Papst mehr bestattet wurde. Pius VII., Pius VIII. und Gregor XVI. liegen im Petersdom begraben. Pius IX. in der Kirche San Lorenzo auf dem Campo Verano.

† **Flucht aus dem Pensionat.** Aus Persenbeug a. d. Donau wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Hier und in der Umgebung macht nachstehender Vorfall viel von sich sprechen. An der von Schulschwestern geleiteten Mädchenschule in Persenbeug besteht ein Pensionat, in welchem eine Anzahl Mädchen gegen Entgelt gleichfalls von Nonnen erzogen und unterrichtet wird. Eines dieser Mädchen im Alter von mehr als 14 Jahren, dessen Eltern in Mödling bei Wien wohnen, entwich in etwas romantischer Weise am 9. d. M. zur Nachtzeit aus der Klosterschule. Die Schülerin begab sich, während ihre Genossinnen schliefen, aus dem gemeinsamen Schlafsaale auf den Korridor, befestigte an einem Fenster ihr zu dem Zwecke hergerichtetes Bettleintuch, ließ sich an demselben zu Boden, wobei sie noch einen kühnen Sprung machen mußte, und gewann so das Freie. Sie ging in die benachbarte Ortschaft und klopfte an vielen Fenstern an, doch wollte man ihr zu so später Nachtstunde in keinem Hause Unterkunft gewähren, weshalb sie mehrere Stunden im Freien zubringen mußte. Als am folgenden Tage eine mit Ladung nach Wien versehene Plätte in Sicht kam, ließ sie sich von dem Uferknecht, der daselbst die Ueberfuhr über die Donau besorgt, an die Plätte anfahren und fuhr auf dieser wahrscheinlich bis nach Wien. Das Mädchen soll diesen etwas phantastischen Jugendstreich, wie es heißt, aus Kränkung darüber ausgeführt haben, daß sie am selben Tage von ihren Angehörigen ein Schreiben erhielt, in welchem ihr wegen ihrer zu großen Toiletten-Ansprüche Vorwürfe gemacht wurden.

Marktberichte.

** **Breslau**, 15. Nov. [Privatbericht.] Bei sehr schwachem Angebot war die Stimmung eine befestigte und Preise haben deshalb angezogen.

Weizen sehr schwach angeboten und fester, weißer per 100 Kilogramm 13,40—13,70 M., gelber per 100 Kilogr. 13,30 bis 13,60 Mark, feinster über Notiz. — Roggen höher, p. 100 Kilogramm 10,80—11,30—11,80 M., feinster über Notiz. — Gerste ruhig, per 100 Kilo 10,55—11,55 bis 13,30 bis 14,40 Mark, feinste Sorte darüber. — Hafer ziemlich fest, per 100 Kilogramm 11,30 bis 11,60 bis 11,70 M., feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,50 bis 11,75 Mark. — Erbsen wenig gefragt, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00—17,50 M. Futtererbsen 11,00—12,00—12,50 Mark

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Weizen gelb		13,60	13,30	13,10	12,60	12,30	11,80
Roggen		11,80	11,70	11,60	11,50	11,40	11,20
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,70	11,40	11,20	11,—	10,70	10,20
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,40—2,80 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,50—23,00 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,75—18,25 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 M. b. ausl. Fabrikat 6,80—7,20 Mk.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 15. Nov. [Spiritusbericht.] November 50er 49,50 M., do. 70er 29,90 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 15. Nov. [Salpeterbericht.] Loko 8,35, Nov. 8,35, Februar-März $8,47\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

London, 15. Nov. 6proz. Javazucker loko $12\frac{3}{4}$. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $9\frac{5}{8}$. Ruhig.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15 Nov. Schluß-Kurse.		N.v.14
Weizen pr. Nov.	133 75	132 —
do. pr. Mai	139 25	138 —
Roggen pr. Nov.	116 25	114 50
do. pr. Mai	120 —	119 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.14
do. 70er loko ohne Faß	32 10	32 50
do. 70er Novbr.	36 50	36 50
do. 70er Dezbr.	36 60	36 60
do. 70er April	37 90	— —
do. 70er Mai	38 30	38 20
do. 70er Juni	38 50	38 50
do. 50er loko o. F.	51 60	52 10

		N.v.14.			N.v.14.
Dt. 3% Reichs-Anl.	94 40	94 25	Russ. Banknoten	224 30	224 50
Konsolid. 4% Anl.	105 9	105 8	R. $4\frac{1}{2}$% Bdk.Pfdbr.	102 70	102 70
do. $3\frac{1}{2}$% do.	103 75	103 75	Ungar. 4% Goldr.	100 70	100 60
Pos. 4% Pfandbr.	103 —	102 90	do. 4% Kronenr.	94 10	94 —
Pos. $3\frac{1}{2}$% do.	100 50	100 60	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	237 9	237 20
Pos. Rentenbriefe	104 60	104 50	Lombarden (ultimo)	44 8	45 10
do. $3\frac{1}{2}$% do.	100 4	100 40	Disk.-Kommandit (ultimo)	203 3	203 60
Pos. Prov.-Oblig	100 50	100 40			
Neue Pos Stadtanl.	100 50	100 50	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	163 65	163 75	fest		
do. Silberrente	96 20	96 2			
Ostpr. Südb. E.S.A	91 60	91 8	Schwarzkopf	237 —	236 —
Mainz Ludwigsh.b	117 40	117 4	Dortm.St.-Pr.La.	57 —	56 40
Marienb.-Mlaw.do	82 —	82 —	Gelsenkirch. Kohlen	166 —	166 80
Lux. Prinz Henry	99 25	97 90	Inowrazl. Steinsalz	43 25	42 —
Poln. $4\frac{1}{2}$% Pfandb	68 30	—	Chem. Fabrik Milch	137 —	136 80
Griechisch 4% Goldr	26 90	26 40	Oberschl. Eis.-Ind.	85 —	85 —
Italien. 5% Rente	83 70	83 75	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	69 25	69 20	Jt. Mittelm. E.S.A	91 90	92 10
Russ. II. 1890 Anl.	65 25	65 25	Schweizer Centr.	138 60	138 60
Rum. 4% Anl. 1890	84 —	84 —	Warschauer Wiener	239 25	239 —
Serbische R. 1885	74 —	74 25	Berl. Handelsgesell.	152 6	152 10
Türken Loose	113 50	114 —	Deutsche Bank-Aktien	169 90	169 50
Disk.-Kommandit	202 60	203 60	Königs- und Laurah.	123 60	123 75
Pos. Prov. A. B.	108 30	108 80	Bochumer Gußstahl	135 90	136 90
Pos. Spritfabrik	— —	112 40			

Nachbörse: Kredit 237 9., Diskonto Kommandit 203 30

Russische Noten 224 50

Berliner Wetterprognose für den 16. Nov.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt

Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 15. November wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Schutzmann Christian Brockstedt mit Ida Zimmerling.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmachermeister Michael Szymanski. Apothekenbesitzer Dr. Oskar Leschnitzer.

Eine Tochter: Schmied Stanislaus Bibrowicz.

Sterbefälle.

Wittwe Viktoria Topolinska 73 J. Wasserleitungsunternehmer Johann Janiszewski 31 J.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Verfahren betreffend Aufgebot der Nachlaßgläubiger des am 23. August 1893 zu Gruiczyn verstorbenen Gutsbesitzers Heinrich Scheske – IV. F. 51/93 – ist nach Erlaß des Ausschlußurtheils beendet. 14797

Posen, den 9. November 1894.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des der Wittwe Michalina Taberska und den 6 Geschwistern Taberski gehörigen Grundstücks Czerwonak-Dorf Nr. 6 ist aufgehoben worden.

Der Zwangsversteigerungstermin am 19. Dezember 1894 fällt weg. 14796

Posen, den 12. November 1894.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Fraustadt, d. 8. Novembr. 1894.

In unser Genossenschaftsregister ist am 8. d. Mts. die durch Statut vom 25. August 1894 errichtete Genossenschaft unter der Firma: „Kursdorf, Kandlau, Driebitz'er Darlehnskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze zu Kursdorf eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist:

1. Die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen;
2. Ein Kapital unter dem Namen „Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder" anzusammeln.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma mit der Unterzeichnung des Vorstehers oder dessen Stellvertreters und mindestens zweier Beisitzer durch das Landwirthschaftliche Genossenschaftsblatt zu Neuwied. 14765

Die Mitglieder des Vorstandes sind: August Weiss in Kursdorf als Vorsitzender, August Döring daselbst als Stellvertreter, Carl Fengler in Kursdorf, Franz Bradke in Kandlau und Carl Kusche in Alt-Driebitz als Beisitzer.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses und Stallgebäudes auf dem katholischen Schulgrundstück in Trzcionka, Kreis Grätz, ausschließlich der Titel Insgemein veranschlagt auf rd. 14 897 M. sollen im Ganzen am 14795

Dienstag, d. 27. Novbr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstr. 39, hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen.

Posen, den 13. November 1894.

Der Königl. Baurath.
Stocks.

Bekanntmachung.

Freitag, am 16. d. Mt., Vorm. 9½ Uhr, werde ich Wilhelmstraße Nr. 27, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **100 Ctr. Leinsaat** laut Muster, waggonfrei Oberschl. Bahn, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Adolph Zielinsky, 14791
Gerichtl. vereid. Handelsmakler.

Verkäufe • Verpachtungen

Ein altes **Kolonialwaaren-Gesch.** ist Familienumständehalber sehr billig ohne Vermittler zu verk. Gefl. Off. bitte sub A. B. 3000 postl. Posen zu richt.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Vortheilhaft. Grundstückkauf. Weg. Todesf. ist ein großes Grundstück in Schwiebus, in best. Lage (Hauptstr.), z. jed. Geschäft geeign., 2 mass. Vorderh. m. Lad., 2 Seitenhinterh., groß. Hofr. nebst Einfahr. unmittelb. anstoß. Obst- und Gemüsegarten, Bahnstation Schwiebus z. verk. Näh. daselbst bei Reinh. Guhl. 14634

Adhaesionswachs

„gesetzlich geschützt", bestes Mittel zur Verhütung des Gleitens der Treibriemen, glänzend empfohlen, Preis M. 2,20 pro Kilo netto.

Seilschmiere

in fester Form, „gesetzlich geschützt", Konservirungsmittel für Transmissionsseile, reinliche und verlustfreie Anwendung. **Preis M. 1,20 p. Kilo netto.**

Friedrich Lüchau, 14706 **Breslau,** Charlottenstr. 22, Telephon 2007

Hoffmann-Pianos

kreuzsait., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mit Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frc., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) Berlin, Jerusalemerst. 14.

Holzkohlen

großstückig off. billigst **F. O. Schlobach,** Luisenberg b. Alt-Jablonken O.-Pr.

Obst- u. Beerenweine

Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse.

Probekisten enth. 12 Fl. sortirt = Mk. 10 incl. Glas und Kiste. Garantie für tadellose Bedienung. Prospecte gratis u. franco. Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg, Obst- u. Beerenweinkelterei.

Graue Haare

erhalten eine prachtvolle, echte, nicht schmutzende, hell- od. dunkelbraune Naturfarbe durch unser garant. unschädl. Original-Präparat „Grinin". Pr. 3 M. Funke & Co, Parfumerie hygiénique, Berlin, Wilhelmstr. 5. 12000

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur beste Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke J. B. Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 41. [15469

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Herbst- und Winter-Saison, mein reinwollenes Damenkleider-Tuch, elegant appretirt, in modernsten Farben zu billigsten Preisen. Muster kostenfrei. **Hermann Bewier, Sommerfeld,** Bezirk Frankfurt a. O. 1 567

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2,50 M. bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Stille Nacht, heilige Nacht.

Leichte Fantasie für Clavier zu 2 Hdn. von H. G. Lauterbach, 5. Aufl. Pr. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Musikhandlgn. und durch Felsch'sches Musik-Inst., Breslau. 14732

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. 380 Mark an. 11167 Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden und Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. Nahrhaft. Billig.

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches u. gesundes Getränke. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohlthuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so gross wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene.

Zu haben in ¹/₁, ¹/₂ u. ¹/₄ Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet | in allen besseren Handlungen

Emil Seelig A.-G Heilbronn & Waldau a. N. 13447

Delicatess-Sauerkraut, 11990

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 16 M., ½ Oxhoft ca. 225 Pfd. 10,00 M., Eimer ca. 110 Pfd. 8 M., Anker ca. 58 Pfd. 5,50 M., ½ Anker ca. 28 Pfd. 3,50 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,25 M., ½ Anker 5,75 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., ½ Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz, ca. 10 Ctm. lang, Anker 12,50 M., ½ Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart. Anker 22 M. ½ Anker 12 M., ¼ Anker 7,50 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 14 M., ½ Anker 7,50 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, ½ Anker 17,50 M., ¼ Anker 9,25 M., Postcollo 4,75 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Br.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Pickles,** Postcoll. 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** ½ Anker 13 M., Postcollo 7,00 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50–200 Pfd. 15 M., in Fäss. v. 300–500 Pfd. 14 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. **Spargel, Erbsen, Bohnen, Carotten, Compottfrüchte** in Dosen, laut Preisliste. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835

Für Fleischer, Gastwirthe, Speisewirthe, Fleischbeschauer und Schweinehändler!

1. **Schlachtbücher,**
2. **Fleischbücher,**
3. **Schaubücher der Fleischbeschauer,**
4. **Bescheinigungen über das Ergebniß der Untersuchung trichinen- u. finnenfrei befundener Schweine,**
5. **Kontrollbücher für Inhaber von Schweineställen, in welche Hausirer-Schweine eingestellt werden,**

vorgeschrieben durch die Regierungs-Polizei-Verordnungen vom 16. Juni u. 3. Juli 1894, werden stets vorräthig gehalten in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern Robert Exner & Co., Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

Die Zahnpflege

ist das wichtigste Objekt der gesunden und kosmetischen Erhaltung des Mundes. Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße und reinliche Zähne seine volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft und hat sich zur Erhaltung und Reinigung der Zähne und des Mundes die nun seit 29 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's Zahnpasta** (Odontine) am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, den Weinstein entfernt und somit dem Verderben der Zähne vorbeugt, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt. Zu haben à 50 Pf., ovale Dose à 60 Pf., bei Herren J. Schleyer, Breitestr. 13, Droguist J. Barcikowski, Neuestr.

Cognachaus sucht tüchtigen

Vertreter

bei 10–20 Proz. Provision. Off. unter H. 25865 an Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau. 14773

Zum 1. Februar 1895 findet ein verheiratheter, deutscher 14713

Förster,

Stellung auf Dom. Zielątkowo bei Posen. Revier ist klein, doch muß Torfstich mit übern. werd. Schriftl. Off. an das Dominium Chludowo.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. März 1895 eine tüchtige 14796

Putzmacherin,

die sich auch für den Verkauf eignet. Off. mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

Josef Tichauer, Krotoschin.

Für mein Komtoir suche ich

einen Korrespondenten.

M. Werner, Friedrichstraße 27.

Zur selbstand. Führung meines Colonialw.-, Delikatess.- u. Destill.-Geschäftes suche ich p. 1. Januar 1895 einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen

jungen Mann

bei gutem Gehalt. 14805

Philipp Leu, Exin.

Von einem Rittergute wird zur Vervollständigung eines vor 2 Jahren angelegten, 20 Morgen großen Garten ein

Landschaftsgärtner

gesucht, der gute Referenzen angeben kann und die Pflanzungen selbst leitet. Angebote unt. Angabe der Honoraransprüche pro Tag unter **Gartenanlage** postl. Schroda. 14778

Für mein Destillationsgeschäft en gros & en détail suche zum baldigen Antritt einen 14721

Lehrling.

Salomon Gerson, Kolmar i. Posen.

Suche per sofort für mein Manufaktur- u. Confectionsgeschäft einen christl. **Lehrling** mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig. 14798

Ludwig Rieger. Bickern, Westfalen.

Stellen-Gesuche.

Nähterin sucht in u. außer d. H. als Ausbesserin Besch. Marya Nowacka, Bäckerstr. 24, Hof II. Treppen. 14743

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehrseitige Stell. Gefl. Off. erb. W. B. 180 postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Eine tüchtige **Damenschneiderin** sucht in und außer dem Hause, sowie auch in der Umgegend Beschäftigung und schneidet nur nach dem neuesten Bogenschnitt. Anzufragen bei Frau Pilinska, Fischerei 22, Hof part.

F. höh. Mädchenschulen gepr. Erzieherin, kath., 20 J. alt, s. z. 3. in Stell., sucht, geht auf 1 recht gutes 3jähr. v. 1. Jan. Stell. Gefl. Off. erb. Marie Konietzny, Jaschine bei Kl.-Laffowitz O./S.

Fabrikkartoffeln

kauft [11788

Arthur Kleinfeldt, Posen, Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post.

Edle Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, versendet von 8 bis 20 Mark gegen Nachnahme, acht Tage Probezeit, Anweisung u. Behandlung gratis. **W. Heering** in St. Andreasberg, Harz, Provinz Hannover, Schulstraße 427.

Miethś-Gesuche.

Mühlenstr. 6, II., eine fein renovirte Wohnung, 4 Z. rc. zu verm. Näh. Part. links das.

Laden

nebst angrenzender **Wohnung** und **Kellerräumlichkeiten** vom 1. April od. 1. Juli 1895 gesucht. Gefl. Off. unter „**Laden 1000**" an die Exped. d. Bl. erbeten. 14748

Laden in schönst. Lage sof. bill. z. verm. Off. u. Geschäft postl.

Gut eingerichtete 14779

Bäckerei mit Laden

und Wohnung sofort zu verm. Gr. Gerberstr. 17.

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Naumannstr. 2, p. l.

Möbl. Zimmer, sep. Eing. sucht. Off. M. B. postl. 14789

2 eleg. möbl. Vorderzimm. sogl. z. verm. Paulikirchstr. 8. II. r.

Möblirtes Zimmer, 2fenstr., nach vorn, St. Martinstraße 14, II Tr. rechts per sof. oder 1. Dezember cr. an ruhige Herren billig zu verm. 14784

Möbl. groß. Parterrezimmer m. od. ohne Kost z. v. Langestr. 8.

Gesucht

4–6 Zimmer Wilhelmsplatz oder Nähe desselben per Januar oder April. 14710

Ebenso 2 Zimmer zum Comtoir pt. oder I. Stock.

Offerten u. S. S. 12 postlag.

Ruhiger Miether,

kgl. Beamter, kinderlos, sucht für 1. April 95 **Wohnung** von 4 Zimmern. Off. unter **B. 2664** an Rudolf Mosse in Breslau.

Gesucht **Parterrezimm., sauber** u. freundl. möbl., in der oberen Stadt zum 1. Dez. Angebote m. Preis unter **E. A. 1857** Hauptpostlagernd erbeten. 14801

Stellen-Angebote.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniß von Stellen, welche an Inhaber von Zivil-Versorgungs-Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Melde-Amt – Fort Röder am Eichwaldthor – eingesehen werden. 17212

Bezirks-Kommando Posen.

Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins.

Central-Leitung: Leipzig, Pfaffendorferstr. 17.

Vertreter

für Maschinenöl, Wagenfett, Thran, Carbolineum rc. der auch die Landkundschaft besucht, wird unter den günstigsten Bedingungen gesucht. Offerten sub **L. R. 117** an Rudolf Mosse, Berlin S.

Engros-Vertreter,

für den Vertrieb unseres mehrfach preisgekrönten deutschen Cognac bei hoher Provision gesucht. Offerten an 14768

Cognac-Brennerei Gbr. Kurtze, Gr.-Glogau.

Sensationelle Erfindung.

Vertreter

für **patentirte Artikel der Kinderernährung überall gesucht.** Massen-Artikel! Bei Drogisten eingeführte Herren wollen sich sofort wenden an

Müller & Reichelt, Görlitz.

Cigarrenfabrik sucht tüchtigen

Vertreter.

Offerten unter H. 25864 an Haasenstein und Vogler A.-G., Breslau. 14774

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.